Kritische Durchsicht der Ordnung der Flatterthiere oder Handflügler (Chiroptera).

Familie der Kammnasen (Rhinolophi).

II. Abtheilung.

Von dem w. M. Dr. **Leop. Jos. Fitzinger.**

4. Gatt.: Grubenkammnase (Ariteus).

Der hintere Nasenansatz besteht aus einem einfachen lanzenförmigen Blatte. Der mittlere Nasenansatz ist sattelähnlich und wird durch ein aufgerichtetes Längsblatt gebildet. Die Flügel reichen bis auf das Schienbein? Die Schenkelflughaut ist sehr schmal und am Steiße unterbrochen. Der Schwanz fehlt. Die Zehen der Hinterfüße sind dreigliederig, mit Ausnahme der zweigliederigen Außenzehe?

Zahnformel: Unbekannt.

1. Die gelbliche Grubenkammnase *(Ariteus flavescens)*.

A. prosthemate anteriore inter nares fossa profunda magna excavato, posteriore lanceolato erecto, postice simplici, antice rotundato; auriculis dissitis lanceolatis acutis, in margine exteriore incisis et ad basin lobo distincte prominente instructis; patagio anali angustissimo ad coccygem interrupto, calcaneo mediocri suffulto; cauda nulla; corpore unicolore flavescente-fusco.

Istiophorus flavescens. Gray. Zool. Miscell. p. 37.
Ariteus flavescens. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 491.
„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 21.

Diese uns nur aus einer kurzen Notiz von Gray bekannte Form bildet offenbar den Typus einer besonderen Gattung, welche in manchen ihrer Merkmale an die Gattung Leistenkammnase *(Coelops)* erinnert.

Leider hat uns Gray nur mit den Hauptmerkmalen derselben bekannt gemacht, so daß wir über manche und zum Theile sogar wichtige Kennzeichen und namentlich über ihre Größe und die einzelnen körperlichen Verhältnisse, so wie auch über die Art und Weise der Anheftung der Flügel noch völlig in Unkenntniß sind.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz bietet zwischen den Nasenlöchern eine große tiefe Grube dar, der hintere blattartige ist aufrechtstehend, lanzenförmig, hinten einfach und vorne gerundet. Die Ohren stehen von einander getrennt und sind von lanzenförmiger Gestalt, oben spitz, am Außenrande durch einen Einschnitt gezähnt und an der Wurzel mit einem deutlich hervorspringenden Lappen versehen. Die Schenkelflughaut ist sehr schmal, am Steiße unterbrochen und durch das mittellange Fersenbein unterstützt. Der Schwanz fehlt gänzlich.

Die Färbung ist einfärbig gelblichbraun.

Körpermaaße sind nicht angegeben.

Vaterland. Unbekannt; wahrscheinlich Süd-Asien, Ost-Indien.

5. Gatt.: Kammnase (Rhinolophus).

Der hintere Nasenansatz besteht aus einem einfachen lanzenförmigen Blatte. Der mittlere Nasenansatz ist sattelähnlich und wird durch ein aufgerichtetes Längsblatt gebildet. Die Flügel reichen bis auf das Schienbein oder bis an die Fußwurzel. Die Schenkelflughaut ist breit und am Steiße nicht unterbrochen. Der Schwanz ist mittellang und vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen oder nur mit seiner äußersten Spitze frei aus derselben hervorragend. Die Zehen der Hinterfüße sind dreigliederig, mit Ausnahme der zweigliederigen Außenzehe.

Zahnformel: Vorderzähne $\frac{2}{4}$ oder $\frac{0}{4}$, Eckzähne $\frac{1-1}{1-1}$, Lückenzähne $\frac{1-1}{2-2}$ oder $\frac{0-0}{2-2}$ oder $\frac{1-1}{1-1}$, Backenzähne $\frac{4-4}{4-4} = 32, 30$ od. 28.

1. Die Schoa-Kammnase *(Rhinolophus fumigatus)*.

Rh. mitrati magnitudine; prosthemate anteriore plicis tribus membranaceis praedito, intermedia minus distincta, posteriore a basi sensim attenuato-acuminato, fere trigono, lateribus rectilineis, antice cellulis per tres series transversales dispositis instructo, medio sellaeformi antice posticeque sensim dilatato et in postica parte in acumen perparum altiorem rotundatum elevato; auriculis majoribus latis, longis. amplis acutis, in margine exteriore leviter angulo obtuso incisis et ad basin lobo parum prominente et ad apicem aequali modo sicut in incisura rotundato instructis; alis latis tibiis affixis; metacarpo digiti quarti illi quinti longitudine aequali; patagio anali lato, postice linea fere recta finito, et ad marginem pilis brevibus dense ciliato; cauda mediocri, antibrachii dimidio paullo breviore, tota patagio inclusa; corpore pilis longiusculis laneis mollibus dense vestito; notaeo unicolore fumigineo-griseo leviter in rufescente-flavidum vergente, gastraeo parum dilutiore.

Rhinolophus fumigatus. Rüppell. Mus. Senckenberg. B. III. S. 132.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 669. Nr. 31.
„ „ Sundev. Victorin Zoologiska Anteckningar under en Resa af Caplandet. p. 13. Note ** (Vetensk. Akad. Handl. 1858. II. Nr. 10).
„ „ Giebel. Säugeth. S. 983.

Eine ausgezeichnete Art, deren Kenntniß wir Rüppell zu verdanken haben und die zwar mit der rußbraunen *(Rhinolophus auritus)* und capischen Kammnase *(Rhinolophus capensis)* in sehr naher Verwandtschaft steht, sich aber von beiden durch mancherlei nicht unwesentliche Merkmale specifisch unterscheidet.

Sie gehört den mittelgroßen Formen dieser Gattung an und ist beträchtlich größer als die erstere und auch merklich größer als die letztere der genannten Arten, indem sie mit der gekrönten *(Rhinolophus mitratus)* und röthlichbraunen *(Rhinolophus fulvidus)*, und ungefähr auch mit der kurzschwänzigen *(Rhinolophus euryotis)*, kraushaarigen *(Rhinolophus Rouxii)* und Klappenkammnase *(Rhinolophus tragatus)* von gleicher Größe ist.

Von der rußbraunen Kammnase *(Rhinolophus auritus)* unterscheidet sie sich außerdem noch durch den mangelnden zweiten Lückenzahn im Unterkiefer, die Abweichungen in der Bildung der Nasenansätze und zum Theile auch der Ohren, so wie durch einige Verschiedenheiten in den einzelnen körperlichen Verhältnissen und in der Färbung, von der capischen *(Rhinolophus capensis)*, mit welcher sie im Zahnbaue übereinkommt, durch eben diese Kennzeichen.

Entfernter ist sie mit der hügeligen *(Rhinolophus clivosus)* und gleichsatteligen Kammnase *(Rhinolophus Euryale)* verwandt, von denen sie dieselben Merkmale trennen, durch welche die rußbraune Kammnase *(Rhinolophus auritus)* von ihr verschieden ist.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist mit drei Hautfalten besetzt, von denen die mittlere flacher als die beiden äußeren und auch minder deutlich ist. Der hintere der Quere nach gestellte und auf seiner vorderen Fläche durch Querfalten in drei übereinanderliegende Reihen von Zellen getheilte lanzenförmige Nasenansatz ist ähnlich wie bei der hügeligen Kammnase *(Rhinolophus clivosus)* gebildet, von der Wurzel bis zur Spitze ziemlich gleichmäßig verschmälert und zugespitzt, beinahe dreieckig mit geradlinigen Seiten und ohne vorspringende Lappen. Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz ist wie bei der capischen *(Rhinolophus capensis)*, Hufeisen- *(Rhinolophus unihastatus)* und rundlappigen Kammnase *(Rhinolophus lobatus)* in seinem vorderen flachen Theile zu beiden Seiten in der Mitte verschmälert, nach vorne und hinten gleichmäßig erweitert und geht hinten in eine abgerundete Spitze aus, welche sich nur sehr wenig über den vordersten flachen Theil, der aber etwas höher als bei der capischen Kammnase *(Rhinolophus capensis)* ist, erhebt. Die Ohren sind etwas größer als bei dieser Art, aber von derselben Form, breit, lang, weit geöffnet und spitz, und am Außenrande unterhalb der Mitte mit einem nur schwachen flach-stumpfwinkeligen Einschnitte versehen, durch welchen ein nur wenig hervortretender Lappen gebildet wird, dessen obere Ecke gleichmäßig wie der Ausschnitt an seinem Grunde abgerundet ist. Die Flügel sind breit und reichen wie bei der capischen *(Rhinolophus capensis)*, hügeligen *(Rhinolophus clivosus)*, gleichsatteligen *(Rhinolophus Euryale)* und rußbraunen Kammnase *(Rhinolophus auritus)* bis auf das Schienbein, wo sie noch vor der Fußwurzel

endigen, sind aber verhältnißmäßig länger als bei der hügeligen Kammnase *(Rhinolophus clivosus)*. Der Mittelhandknochen des vierten und fünften Fingers sind bei wie der rußbraunen Kammnase *(Rhinolophus auritus)* von gleicher Länge. Die Schenkelflughaut ist breit, hinten fast geradlinig begrenzt und dicht mit kurzen Haaren gewimpert, wie bei der capischen *(Rhinolophus capensis)* und rußbraunen Kammnase *(Rhinolophus auritus)*. Der mittellange Schwanz, dessen Länge $^1/_3$ der Körperlänge und nicht ganz die Hälfte jener des Vorderarmes beträgt, ist verhältnißmäßig kürzer als der der hügeligen Kammnase *(Rhinolophus clivosus)* und vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen.

Die Körperbehaarung ist ziemlich lang, dicht, wollig und weich.

Die Färbung ist auf der Oberseite des Körpers einfärbig dunkel rauchgrau und schwach in's Röthlichgelbe ziehend, jene der Unterseite ebenso, aber etwas heller.

Körperlänge	2″ 6‴.	Nach Rüppell.
Länge des Schwanzes . . .	10‴.	
„ „ Vorderarmes . . .	1″ 11‴.	
„ der Ohren	9‴.	
„ des Schwanzes . . .	10 $^1/_4$‴.	Nach Sundevall.
„ des Vorderarmes . . .	1″ 10 $^1/_2$‴.	
„ des Schienbeines . . .	9 $^4/_{10}$‴.	

Im Ober-, wie im Unterkiefer sind jederseits 1 Lückenzahn und 4 Backenzähne vorhanden. Der Lückenzahn im Oberkiefer ist sehr klein, völlig nach Außen gestellt, und die beiden ihm zunächst stehenden Zähne schließen vollständig zusammen.

Vaterland. Südost-Afrika, Schoa.

2. Die rußbraune Kammnase *(Rhinolophus auritus)*.

Rh. clivosi magnitudine; prosthemate anteriore plicis tribus membranaceis praedito, posteriore a basi sensim attenuato-acuminato, longiore quam lato et antice cellulis per tres series transversales dispositis instructo, medio sellaeformi per omnem longitudinem latitudine fere aequali, postice in acumen latum rotundatum et anteriorem partem altitudine fere duplo superantem elevato; auriculis majoribus latis longisque amplis acutis, in margine exteriore leviter angulo obtuso incisis et ad basin lobo parum

prominente et ad apicem aequali modo sicut in incisura rotundato instructis; alis latis tibiis affixis; metacarpo digiti quarti illi quinti longitudine aequali; patagio anali lato, postice linea fere recta finito, et ad marginem pilis brevibus dense ciliato; cauda mediocri ultra 1/3 antibrachii longitudine et tibia paullo breviore, tota patagio inclusa; corpore pilis longis laneis mollibus dense vestito; notaeo obscure fuligineo-fusco, supra prymnam leviter rufescente-lavato, gastraeo parum dilutiore; patagiis auriculisque obscure fuscis.

Rhinolophus auritus. Victorin. Mscpt.

„ „ Sundev. Victorin Zoologiska Anteckningar under en Resa af Caplandet. p. 13. Nr. 4. (Vetensk. Akad. Handl. 1858. B. II. Nr. 10.)

Diese erst in neuester Zeit von Victorin entdeckte und von Sundevall zuerst beschriebene Art ist zwar sehr nahe mit der Schoa-Kammnase *(Rhinolophus fumigatus)*, der capischen *(Rhinolophus capensis)* und gleichsatteligen Kammnase *(Rhinolophus Euryale)* verwandt und reiht sich auch in manchen ihrer Merkmale an die hügelige Kammnase *(Rhinolophus clivosus)* an, ist aber deutlich von denselben als eine besondere Art geschieden.

In der Größe steht sie der capischen Kammnase *(Rhinolophus capensis)* nur sehr wenig nach, und kommt hierin mit der hügeligen Kammnase *(Rhinolophus clivosus)* überein, daher sie beträchtlich kleiner als die Schoa-Kammnase *(Rhinolophus fumigatus)* und nicht viel größer als die gleichsattelige Kammnase *(Rhinolophus Euryale)*, sonach eine der mittelgroßen Formen dieser Gattung ist.

Verschiedenheiten in der Bildung der Nasenansätze und zum Theile auch der Ohren und mancherlei Abweichungen in den Verhältnissen der einzelnen Körpertheile, so wie auch in der Färbung, trennen sie jedoch von diesen Arten deutlich ab, während sie im Zahnbaue, mit Ausnahme der Schoa- *(Rhinolophus fumigatus)* und capischen Kammnase *(Rhinolophus capensis)*, denen ein zweiter Lückenzahn im Unterkiefer fehlt, mit denselben vollständig übereinkommt.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist mit drei Hautfalten besetzt, der hintere der Quere nach gestellte lanzenförmige auf seiner vorderen Fläche mit drei über einander liegenden und durch

Querhäute geschiedenen Zellen versehen, an der Wurzel nicht lappenartig erweitert, sondern allmählig nach oben zugespitzt und länger als breit. Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz ist seiner ganzen Länge nach fast von gleicher Breite und der vordere kurze flache Theil desselben erhebt sich hinten in eine breite abgerundete Spitze, welche den vordersten flachen Theil fast um dessen ganze Höhe überragt, worin diese Art mit der gleichsatteligen Kammnase *(Rhinolophus Euryale)* übereinkommt. Die Ohren sind merklich größer als bei der capischen Kammnase *(Rhinolophus capensis)*, aber von derselben Form, breit, lang, weit geöffnet und spitz, und am Außenrande nur schwach flach-stumpfwinkelig eingeschnitten, so daß der hierdurch gebildete Lappen, dessen obere Ecke eben so wie der Ausschnitt an seinem Grunde abgerundet ist, nur wenig hervortritt. Die Flügel sind wie bei dieser Art, der hügeligen *(Rhinolophus clivosus)*, gleichsatteligen *(Rhinolophus Euryale)* und Schoa-Kammnase *(Rhinolophus fumigatus)* breit, an das Schienbein angeheftet und reichen nicht bis an die Fußwurzel hinab. Der Mittelhandknochen des vierten und fünften Finger sind sich wie bei der Schoa-Kammnase *(Rhinolophus fumigatus)* an Länge vollständig gleich und auch der Mittelhandknochen des zweiten Fingers ist von derselben Länge, der des dritten Fingers aber nur sehr wenig kürzer. Die Schenkelflughaut ist breit, hinten fast in einer geraden Linie abgegrenzt und dicht mit kurzen Haaren gewimpert. Der mittellange Schwanz, dessen Länge über $^1/_3$ des Vorderarmes beträgt, ist etwas kürzer als das Schienbein und vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen.

Die Körperbehaarung ist dicht, lang, wollig und weich.

Die Oberseite des Körpers ist dunkel rußbraun und in der Kreuzgegend schwach röthlich überflogen, die Unterseite desselben nur wenig heller, wobei die einzelnen Haare von der Wurzel bis gegen die Spitze heller graulich sind und auf der Oberseite in dunkel rußbraune Spitze endigen, während die Haarspitzen auf der Unterseite des Körpers nur auf eine sehr kurze Strecke heller braun gefärbt sind. Die Flughäute und die Ohren sind dunkelbraun.

Länge des Schwanzes . . . . . $8^1/_2'''$. Nach Sundevall.
„ des Vorderarmes . . . . . $1'' 8^1/_4'''$.
„ des zweiten, vierten und fünften Mittelhandknochens . . $1'' 3^3/_4'''$.

Länge des dritten Mittelhandknochens . . . . . 1″ 3½‴.
„ des Schienbeines . . . . 9‴.

Die Zähne sind viel kleiner als bei der capischen Kammnase *(Rhinolophus capensis)* und auch der Schädel ist etwas kleiner und zarter als bei dieser.

Im Oberkiefer sind jederseits 1 Lückenzahn und 4 Backenzähne, im Unterkiefer 2 Lücken- und 4 Backenzähne vorhanden. Der Lückenzahn des Oberkiefers und der zweite Lückenzahn des Unterkiefers sind sehr klein und nur von der Größe eines Sandkornes, doch ist der obere etwas größer und tritt nur wenig zwischen die beiden nebenstehenden Zähne ein, während der zweite des Unterkiefers ganz nach Außen gestellt ist und die ihm zunächst stehenden Zähne sich vollständig aneinander reihen.

Vaterland. Süd-Afrika, Cap der guten Hoffnung, wo Victorin diese Art im Belvedere nächst Knysna getroffen.

Das königl. Museum zu Stockholm dürfte bis jetzt das einzige unter den europäischen Museen sein, welches diese Art besitzt.

3. Die capische Kammnase *(Rhinolophus capensis)*.

Rh. unihastati fere magnitudine; prosthemate anteriore e plicis tribus membranaceis parallelis formato, intermedia minus distincta, posteriore ad basin utrinque in lobum prosilientem dilatato, supra medium repente attenuato-acuminato et antice cellulis per tres series transversales dispositis instructo; medio sellaeformi antice posticeque sensim dilatato et in postica parte in acumen rotundatum parum altiorem elevato; auriculis magnis, amplis latis longisque acutis, in margine exteriore leviter angulo obtuso incisis et ad basin lobo parum prominente et ad apicem aequali modo sicut in incisura rotundato instructis; alis latis tibiis affixis; metacarpo digiti quarti illo quinti parum breviore; patagio anali lato, postice linea fere recta finito et ad marginem pilis brevibus albis dense ciliato; cauda mediocri, antibrachii dimidio longitudine aequali et tibia perparum longiore, tota patagio inclusa; palato plicis septem transversalibus divisis percurso; corpore pilis longiusculis teneris mollibus laneis dense vestito; notaeo fuscescente-griseo obscure fumigineo-fusco-lavato, gastraeo albido-griseo, patagiis auriculisque fumigineo-fuscis.

Rhinolophus capensis. Lichtenst. Verz. d. Doubl. d. zool. Mus. zu Berlin. S. 4. Nr. 56.

Rhinolophus Capensis. Fisch. Synops. Mammal. p. 139. Nr. 14*.

Rhinolophus clivosus. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 32.

Rhinolophus Geoffroyi. A. Smith. Zool. Journ. V. IV. p. 433.

Rhinolophus Capensis. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 492.

Rhinolophus capensis. Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. V. (1839.) Th. I. S. 328.

„ „ Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. XVI, 56. Nr. 104. Anmerk.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 429. Nr. 15.

Rhinolophus Capensis. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 22.

Rhinolophus capensis. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 668. Nr. 30.

„ „ Sundev. Victorin Zoologiska Anteckningar under en Resa af Caplandet. p. 13. Nr. 3. (Vetensk. Akad. Handl. 1858. B. II. Nr. 10.)

„ „ Giebel. Säugeth. S. 983.

„ „ Fitz. Säugeth. d. Nov.-Expedit. Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. XLII. S. 391.

„ „ Fitz. Heugl. Säugeth. Nordost-Afr. S. 12. Nr. 4. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. LIV.)

„ „ Zelebor. Reise d. Fregatte Novara. Zool. B. I. S. 14.

Sehr nahe mit der Schoa-Kammnase *(Rhinolophus fumigatus)*, der rußbraunen *(Rhinolophus auritus)*, der hügeligen *(Rhinolophus clivosus)* und gleichsatteligen Kammnase *(Rhinolophus Euryale)* verwandt und ohne genauere Untersuchung leicht mit denselben zu verwechseln, obgleich sie ohne Zweifel specifisch von ihnen verschieden ist.

Sie ist beträchtlich kleiner als die erste der genannten Arten, nur sehr wenig größer als die beiden folgenden, aber merklich

größer als die letztgenannte unter diesen, und kommt in ihrer Größe nahezu mit der Hufeisen-Kammnase *(Rhinolophus unihastatus)* überein, daher sie den mittelgroßen Arten dieser Gattung beizuzählen ist.

Von allen ist sie aber, abgesehen von der Körpergröße, durch die Verschiedenheiten in der Form der Nasenansätze und theilweise auch der Ohren, so wie auch durch die Abweichungen in den Verhältnissen der einzelnen Körpertheile und in der Färbung deutlich unterschieden, und mit Ausnahme der Schoa-Kammnase *(Rhinolophus fumigatus)*, mit welcher sie denselben Zahnbau theilt, auch durch den Mangel eines zweiten Lückenzahnes im Unterkiefer.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist aus drei parallelen Hautfalten gebildet, von denen die innerste weniger scharf als die beiden Randfalten hervortritt. Der hintere lanzenförmige, der Quere nach gestellte Nasenansatz ist gegen die Wurzel zu wie bei der Hufeisen- *(Rhinolophus unihastatus)* und rundlappigen Kammnase *(Rhinolophus lobatus)* lappenartig erweitert und über seiner Mitte dicht hinter dem letzten Paare der auf seiner Vorderseite befindlichen, durch Querfalten in drei Reihen geschiedenen Zellen, plötzlich verschmälert. Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz ist gleichfalls wie bei der Hufeisen-Kammnase *(Rhinolophus unihastatus)* gebildet, in seinem vorderen flachen Theile ausgehöhlt, zu beiden Seiten in der Mitte verschmälert, nach vorne und hinten zu gleichmäßig erweitert und hinten in eine abgerundete Spitze ausgehend, welche nur wenig über den vordersten flachen Theil erhaben ist. Die großen, weit geöffneten Ohren sind breit, lang und spitz, und an ihrem Außenrande unterhalb der Mitte nur schwach flach und stumpfwinkelig eingeschnitten, wodurch ein nur wenig gesonderter Lappen gebildet wird, dessen obere Ecke gleichmäßig wie der Ausschnitt an seinem Grunde abgerundet ist, während dieser noch stumpfer als bei der Hufeisen-Kammnase *(Rhinolophus unihastatus)* und weniger stumpf als bei der hügeligen Kammnase *(Rhinolophus clivosus)* erscheint. Die Flügel sind wie bei der letztgenannten Art, der gleichsatteligen *(Rhinolophus Euryale)*, rußbraunen *(Rhinolophus auritus)* und Schoa-Kammnase *(Rhinolophus fumigatus)* breit, am Schienbeine angeheftet und endigen noch vor der Fußwurzel. Der Mittelhandknochen des vierten Fingers ist etwas kürzer als der des fünften, welcher der längste ist, jener des dritten Fingers der kürzeste, und das zweite Glied des fünften Fingers ist nur wenig

länger als das erste desselben. Die Schenkelflughaut ist breit, hinten fast geradlinig begrenzt und wie bei der hügeligen Kammnase *(Rhinolophus clivosus)* dicht mit kurzen Haaren gewimpert. Der Schwanz ist mittellang, wie bei der eben genannten Art ungefähr von halber Körperlänge und halb so lang als der Vorderarm, nur sehr wenig länger als das Schienbein, und vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen. Der Gaumen ist wie bei der Hufeisen-Kammnase *(Rhinolophus unihastatus)* von sieben getheilten Querfalten durchzogen.

Die Behaarung des Körpers ist ziemlich lang, dicht, fein, wollig und weich.

Die Oberseite desselben ist bräunlichgrau und dunkel rauchbraun überflogen, welche Färbung dadurch bewirkt wird, daß die von ihrer Wurzel an blaßgelblich-weißgrauen Haare in dunkel rauchbraune Spitzen endigen. Die Unterseite des Körpers ist weißlichgrau. Die Wimpern der Schenkelflughaut sind weiß, die Flughäute und die Ohren dunkel rauchbraun.

Körperlänge	3″ 6‴.	Nach Lichtenstein.
Länge des Schwanzes .	1″.	
Spannweite der Flügel .	1′.	
Körperlänge	2″ $1\frac{5}{12}$‴.	Nach Keyserling und Blasius.
Länge des Schwanzes .	1″.	
„ des Vorderarmes .	1″ $11\frac{5}{12}$‴.	
„ des Kopfes . . .	$10\frac{2}{3}$‴.	
„ des Nasenansatzes	$6\frac{1}{3}$‴.	
„ des hufeisenförmigen	$2\frac{2}{3}$‴.	
„ des lanzenförmigen	$2\frac{1}{2}$‴.	
Breite des „	$2\frac{1}{3}$‴.	
Länge der Ohren . . .	$7\frac{5}{12}$‴.	
Spannweite der Flügel .	1′.	
Körperlänge	2″ $1\frac{1}{2}$‴.	Nach Wagner.
Länge des Schwanzes .	1″.	
„ des Vorderarmes .	1″ 9‴—1″ $11\frac{1}{2}$‴.	
„ der Ohren . . .	$7\frac{1}{2}$‴.	
„ des Vorderarmes .	1″ $10\frac{1}{2}$‴—1″ $11\frac{1}{4}$‴.	N. Sundev.
„ des Schienbeines .	$9\frac{1}{3}$‴—10‴.	

Die Unterschiede in den Maaßen beruhen auf jüngeren oder älteren Individuen, oder wie dieß bei der Lichtenstein'schen Messung der Fall ist, auf einer Verwechselung der Körperlänge mit der Gesammtlänge.

In beiden Kiefern befinden sich jederseits 1 Lückenzahn und 4 Backenzähne, doch fällt der Lückenzahn im Oberkiefer in der Regel aus. Derselbe ist sehr klein, völlig nach Außen gestellt und die beiden ihm zunächst stehenden Zähne reihen sich vollständig an einander an.

Vaterland. Süd- und Ost-Afrika, wo diese Art vom Cap der guten Hoffnung bis nach Ägypten hinaufreicht. Lichtenstein brachte sie vom Cap der guten Hoffnung, wo sie späterhin auch von A. Smith, Jourdan und Krauss gesammelt wurde. Schubert und Heuglin trafen sie in Ägypten, wo sie bis in die Umgegend von Cairo vorkommt.

Die erste kurze Beschreibung, die wir von ihr besitzen, rührt von Lichtenstein, der diese Art entdeckt und mit dem Namen *„Rhinolophus capensis"* bezeichnete. Temminck hielt sie mit der hügeligen Kammnase *(Rhinolophus clivosus)* irrigerweise für identisch, und erst Keyserling und Blasius, welche eine sehr genaue Beschreibung derselben gegeben, war es vorbehalten, die specifische Verschiedenheit dieser beiden Formen unwiderlegbar darzuthun. A. Smith, der von Lichtenstein's Beschreibung keine Kenntniß hatte, beschrieb sie als eine neue Art unter dem Namen *„Rhinolophus Geoffroyi"*. Alle späteren Naturforscher haben ihre Artberechtigung anerkannt.

4. Die hügelige Kammnase *(Rhinolophus clivosus)*.

R. capense parum minor et auriti magnitudine; prosthemate anteriore plicis tribus membranaceis praedito, intermedia minus distincta, posteriore a basi sensim attenuato-acuminato, parum longiore quam lato et antice cellulis per tres series transversales dispositis instructo, medio sellaeformi ad medium usque latitudine fere aequali, deinde sensim attenuato et postice in acumen elongatum et anteriorem partem altitudine circa duplo superantem elevato; auriculis magnis, latis longisque amplis acutis, in margine exteriore infra medium angulo obtuso excisis et ad basin lobo parum prominente et ad apicem aequali modo sicut in incisura

rotundato instructis; alis latis tibiis affixis; metacarpo digiti quarti illo quinti parum breviore; patagio anali lato, postice linea fere recta finito et ad marginem pilis mollibus dense ciliato; cauda mediocri antibrachii dimidio longitudine fere aequali, tota patagio inclusa; palato plicis sex transversalibus divisis percurso; corpore pilis longiusculis teneris laneis mollibus dense vestito; notaeo in maribus fuscescente-griseo, gastraeo albescente, leviter rufescente-lavato; patagiis auriculisque fuscis; notaeo in foeminis fuscescente-rubidis, gastraeo albido, rufescente-flavido lavato.

Rhinolophus rufescens. Lichtenst. Mus. Berol.

Rhinolophus clivosus. Cretzschm. Rüppell's Atl. S. 47. t. 18.

„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 137. Nr. 6.

„ „ Temmminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 32. t. 29. f. 7. (Kopf.) t. 32. f. 18. (Schädel.)

„ „ Bonaparte. Iconograf. della Fauna ital. Fasc. 21. c. fig.

Rhinolophus Capensis. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 492.

Rhinolophus clivosus. Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. V. (1839.) Th. I. S. 327.

„ „ Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. XVI, 56, Nr. 104.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 428. Nr. 14.

„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 23.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 667. Nr. 28.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 982.

„ „ Heugl. Fauna d. roth. Meer. u. d. Somàli-Küste. S. 13. Nr. 3.

„ „ Fitz. Heugl. Säugeth. Nordost-Afr. S. 12. Nr. 2. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. LIV.)

Jung.

Rhinolophus minimus. Jan. Mus. Mediol.

Sicher eine selbstständige Art, welche zunächst mit der capischen Kammnase *(Rhinolophus capensis)* verwandt ist und mit derselben auch sehr leicht verwechselt werden kann.

Die verschiedene Bildung des mittleren und hinteren Nasenansatzes, der stumpfere Ausschnitt am Außenrande der Ohren, die hellere Färbung und das regelmäßige Vorhandensein eines Lückenzahnes im Oberkiefer und zweier im Unterkiefer unterscheiden sie aber deutlich von dieser Art, mit welcher sie in Ansehung der Größe nahezu übereinkommt, indem sie kaum bemerkbar kleiner als dieselbe ist und daher so wie diese zu den mittelgroßen Formen in der Gattung gehört.

Fast ebenso nahe ist sie auch mit der Schoa- *(Rhinolophus fumigatus)*, rußbraunen *(Rhinolophus auritus)* und gleichsatteligen Kammnase *(Rhinolophus Euryale)* verwandt. Von allen dreien unterscheidet sie sich jedoch durch die verschiedene Form des mittleren sattelähnlichen Nasenansatzes, die Verschiedenheiten in den Verhältnissen ihrer einzelnen Körpertheile und die abweichende Färbung, und von der erstgenannten Art auch noch durch das Vorhandensein eines zweiten Lückenzahnes im Unterkiefer, von der gleichsatteligen Kammnase *(Rhinolophus Euryale)* durch die verschiedene Form der Schenkelflughaut.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz bietet drei Hautfalten dar, von denen die mittlere aber flach und undeutlich ist. Der hintere lanzenförmige Nasenansatz ist der Quere nach gestellt, von der Wurzel an allmählig nach oben zugespitzt, ohne vorspringende Lappen, etwas länger als breit, ungefähr von der Länge des vorderen hufeisenförmigen Nasenansatzes und auf der Vorderseite mit zellenartigen Aushöhlungen versehen, welche durch Querhäute geschieden in drei Reihen über einander stehen. Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz ist in seinem vorderen flachen Theile bis zur Mitte fast von gleicher Breite, von da an aber nach hinten zu allmählig gleichmäßig verschmälert und erhebt sich hinten in eine langgezogene Spitze, welche ungefähr doppelt so hoch als der vorderste flache Theil desselben ist. Die Ohren sind groß, breit, lang, weit geöffnet und spitz, an ihrem äußeren Rande unterhalb der Mitte mit einem flachen stumpfwinkeligen Ausschnitte versehen, der stumpfer als bei der capischen Kammnase *(Rhinolophus capensis)* ist und durch welchen an der Wurzel desselben ein nur wenig hervortretender

Lappen gebildet wird, dessen obere Ecke gleichmäßig wie der Ausschnitt an seinem Grunde abgerundet ist. Die Flügel sind wie bei der gleichsatteligen *(Rhinolophus Euryale)*, capischen *(Rhinolophus capensis)*, rußbraunen *(Rhinolophus auritus)* und Schoa-Kammnase *(Rhinolophus fumigatus)* breit, am Schienbeine angeheftet und erreichen noch vor der Fußwurzel ihr Ende, so daß das Schienbein um die halbe Fußwurzellänge frei bleibt. Der Mittelhandknochen des vierten Fingers ist etwas kürzer als jener des fünften, der der längste ist, jener des dritten Fingers der kürzeste, wie bei der capischen *(Rhinolophus capensis)* und gleichsatteligen Kammnase *(Rhinolophus Euryale)*, und das zweite Glied des fünften Fingers ist ebenso lang als das erste. Die Schenkelflughaut ist breit, hinten fast geradlinig abgeschnitten, wie bei der capischen *(Rhinolophus capensis)*, rußbraunen *(Rhinolophus auritus)* und Schoa-Kammnase *(Rhinolophus fumigatus)*, und an ihrem Rande mit dicht stehenden weichen Haaren gewimpert. Der mittellange Schwanz, welcher nahezu von der halben Länge des Vorderarmes und ungefähr auch von halber Körperlänge ist, wird vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen. Der Gaumen ist von sechs getheilten Querfalten durchzogen.

Die Körperbehaarung ist ziemlich lang, dicht, fein, wollig und weich.

Die Färbung ist nach dem Geschlechte verschieden.

Beim Männchen ist die Oberseite des Körpers bräunlichgrau, wobei die einzelnen Haare an der Wurzel weißlich sind und in bräunlichgraue Spitzen endigen; jene der Unterseite ist weißlich und schwach röthlich überflogen. Die Ohren und die Flughäute sind braun.

Beim Weibchen erscheint die Oberseite bräunlichroth, da die an der Wurzel gelblichweißen Haare in bräunlichrothe Spitzen ausgehen; die Unterseite aber weißlich mit röthlichgelbem Anfluge.

Körperlänge	2″ 6‴.	Nach Cretzschmar.
Länge des Schwanzes . .	1″.	
„ des Kopfes . . .	9‴.	
„ der Ohren	8‴.	
„ des Daumens . .	$3\frac{1}{2}$‴.	
Spannweite der Flügel .	10″.	

Körperlänge	2″.		Nach Keyserling und Blasius.
Länge des Schwanzes . .		$11^{5}/_{12}$‴.	
„ des Vorderarmes .	1″	$9^{1}/_{6}$‴.	
„ des Kopfes . . .		$9^{2}/_{3}$‴.	
„ des Nasenansatzes .		$5^{3}/_{6}$‴.	
„ des hufeisenförmigen		$2^{2}/_{3}$‴.	
„ des lanzenförmigen .		$2^{2}/_{3}$‴.	
Breite des „ .		$2^{3}/_{12}$‴.	
Länge der Ohren		$6^{2}/_{3}$‴.	
Spannweite der Flügel . .	10″	6‴.	
Körperlänge	2″.		Nach Wagner.
Länge des Schwanzes .		$11^{1}/_{2}$‴.	
„ des Vorderarmes .	1″	9‴.	
„ der Ohren		$6^{4}/_{5}$‴.	

Die von Cretzschmar angegebenen Maaße sind offenbar nicht ganz genau.

Im Oberkiefer sind jederseits 1 Lückenzahn und 4 Backenzähne, im Unterkiefer 2 Lückenzähne und 4 Backenzähne vorhanden. Der Lückenzahn des Oberkiefers ist sehr klein, in gleicher Richtung mit den übrigen Zähnen eingefügt und viel niederer als der vordere Rand des ersten Backenzahnes.

Vaterland. Der mittlere und östliche Theil von Süd-Europa, der westliche Theil von Mittel-Asien und der östliche von Nord-Afrika. In Europa wird sie von Sicilien durch Italien bis nach Sardinien, und von Griechenland durch die Türkei, Serbien, Bosnien und Dalmatien bis nach Istrien hinauf getroffen, wo ihr Verbreitungsbezirk in den südlichen Abhängen der Alpen sein Ende erreicht. In Asien kommt sie im peträischen Arabien, in Syrien, auf der der Insel Cypern, in der Levante und im südlichen Theile des Kaukasus vor, und in Nordost-Afrika reicht sie von Nubien durch ganz Ägypten.

Hemprich und Ehrenberg haben diese Art im peträischen Arabien, und Rüppel gleichzeitig in Ägypten und zwar in Mohila entdeckt. Lichtenstein gab ihr im zoologischen Museum zu Berlin den Namen „*Rhinolophus rufescens*“ und Cretzschmar beschrieb sie zuerst unter der Benennung „*Rhinolophus clivosus*“ und theilte uns auch eine Abbildung von derselben mit. Gray, der sie früher ebenso wie Temminck mit der capischen Kammnase

(*Rhinolophus capensis*) für identisch hielt, wählte den Namen „*Rhinolophus Capensis*“ für dieselbe, schied sie aber später als eine eigene, selbstständige Art. Einige sehr junge Individuen, die Jan von der Insel Cypern erhielt, veranlaßten ihn zur Aufstellung einer besonderen Art, die er im zoologischen Museum zu Mailand mit dem Namen „*Rhinolophus minimus*“ bezeichnet hatte.

5. Die gleichsattelige Kammnase (*Rhinolophus Euryale*).

Rh. minoris magnitudine; prosthemate anteriore e plicis tribus membranaceis formato, margine laterali simplici, posteriore a basi sensim acuminato, longiore quam lato et antice cellulis per tres series transversales dispositis instructo, medio sellaeformi per omnem longitudinem latitudine fere aequali, postice in acumen latum rotundatum et anteriorem partem altitudine fere duplo superantem elevato; auriculis magnis amplis, latis longisque acutis, in margine exteriore leviter angulo obtuso incisis et ad basin lobo parum prominente et ad apicem aequali modo sicut in incisura rotundato instructis; alis latis tibiae affixis; metacarpo digiti quarti illo quinti perparum breviore; patagio anali lato, in angulo obtuso exciso et ad marginem dense ciliato; cauda mediocri, antibrachii dimidio longiore, tota patagio inclusa; palato plicis septem transversalibus divisis percurso; corpore pilis longis incumbentibus mollibus dense vestito; notaeo in maribus vel dilutiore vel obscuriore ex rufescente fusco-griseo fumigineo-fusco-lavato, gastraeo griseo-albido sordide flavescente-lavato; notaeo in foeminis adultis ex rufescente fusco-flavido.

Rhinolophus Megaera. Fitz. Mus. Vindobon.

Rhinolophus Euryale. Blas. Bullet. d. Münchener Akad. 1853. S. 262.

„ „ Blas. Anzeig. d. bayer. Akad. d. Wissensch. 1853. S. 1853. S. 109.

„ „ Blas. Wiegm. Arch. B. XIX. (1853.) Th. I. S. 49. 52.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 667. Nr. 29.

„ „ Blas. Fauna d. Wirbelth. Deutschl. B. I. S. 35. Nr. 4.

Rhinolophus euryale. Giebel. Säugeth. S. 982.

Rhinolophus Euryale. Fitz. Heugl. Säugeth. Nordost-Afr. S. 12. Nr. 3. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. LIV.)

Rhinolophus euryale. Sundev. Victorin Zoologiska Anteckningar under en Resa af Caplandet. p. 13. Note** (Vetensk. Akad. Handl. 1858. B. II. Nr. 10).

Auch von der Existenz dieser Art haben wir erst in neuester Zeit Kenntniß erhalten.

Sie bildet eine jener Formen, welche sich um die capische Kammnase *(Rhinolophus capensis)* gruppiren und steht mit dieser sowohl, als auch mit der rußbraunen *(Rhinolophus auritus)* und hügeligen Kammnase *(Rhinolophus clivosus)* in sehr naher Verwandtschaft, während sie sich andererseits, wenn auch entfernter, durch mehrere ihrer Merkmale an die Schoa-Kammnase *(Rhinolophus fumigatus)* anreiht.

Rezüglich ihrer Körpergröße steht sie der rußbraunen *(Rhinolophus auritus)* und hügeligen Kammnase etwas nach und kommt hierin mit der zweizackigen Kammnase *(Rhinolophus minor)* überein, wornach sie zu den kleineren Formen dieser Gattung gehört.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz, welcher rücksichtlich seiner Form zwischen jenem der hügeligen *(Rhinolophus clivosus)* und Lanzen-Kammnase *(Rhinolophus bihastatus)* gleichsam in der Mitte steht, ist wie bei diesen, aus drei Hautfalten gebildet und bietet zu beiden Seiten einen einfachen scharfen Außenrand dar; der hintere lanzenförmige der Quere nach gestellt, auf seiner vorderen Fläche mit übereinander stehenden Reihen durch Querhäute geschiedener Zellen versehen, an der Wurzel nicht lappenartig ausgebreitet, sondern allmählig nach oben zugespitzt und länger als breit, wie bei der rußbraunen *(Rhinolophus auritus)* und hügeligen Kammnase *(Rhinolophus clivosus)*. Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz ist ebenso wie bei der rußbraunen Kammnase *(Rhinolophus auritus)* gebildet, seiner ganzen Länge nach beinahe von gleicher Breite und erhebt sich nach hinten zu in eine breite, flach abgerundete Spitze, welche den vordersten flachen Theil fast um seine ganze Höhe überragt. Die Ohren sind von derselben Form wie bei dieser Art und der capischen Kammnase *(Rhinolophus capensis)*,

groß, weit geöffnet, breit, lang und spitz, am Außenrande nur schwach flach-stumpfwinkelig eingeschnitten und an der Wurzel desselben mit einem nur wenig gesonderten Lappen versehen, dessen obere Ecke gleichmäßig wie der Ausschnitt an dessen Grunde abgerundet ist. Die Flügel sind wie bei der capischen *(Rhinolophus capensis)*, hügeligen *(Rhinolophus clivosus)*, rußbraunen *(Rhinolophus auritus)* und Schoa-Kammnase *(Rhinolophus fumigatus)* breit, am Schienbeine angeheftet und reichen nicht bis an die Fußwurzel hinab, so daß das Schienbein ungefähr um die ganze Fußwurzellänge frei ist. Der Mittelhandknochen des vierten Fingers ist nur sehr wenig kürzer als der des fünften, welcher der längste unter allen ist; der des dritten Fingers ist der kürzeste. Die Schenkelflughaut ist breit, stumpfwinkelig begrenzt und am Rande dicht gewimpert. Der mittellange Schwanz ist länger als der halbe Vorderarm, daher verhältnißmäßig länger als bei der hügeligen Kammnase *(Rhinolophus clivosus)* und wird vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen. Der Gaumen ist von sieben getheilten Querfalten durchzogen, wie bei der capischen *(Rhinolophus capensis)* und Hufeisen-Kammnase *(Rhinolophus unihastatus)*.

Die Körperbehaarung ist dicht, lang, glatt anliegend und weich.

Die Färbung ist nach dem Geschlechte und zum Theile auch nach dem Alter verschieden.

Das Männchen ist auf der Oberseite des Körpers heller oder dunkler röthlich-braungrau und rauchbraun überflogen, wobei die einzelnen Haare an der Wurzel lichter sind, auf der Unterseite des Körpers grauweißlich mit schmutzig gelblichem Anfluge.

Das alte Weibchen ist röthlich-braungelb, das junge wie das Männchen gefärbt.

Körperlänge . . . . 1″ 8‴. Nach Blasius.
Länge des Schwanzes . 1″.
„ des Vorderarmes 1″ 8½‴.

Im Oberkiefer befinden sich jederseits 1 Lückenzahn und 4 Backenzähne, im Unterkiefer 2 Lückenzähne und 4 Backenzähne. Der Lückenzahn des Oberkiefers ist sehr klein, fast so hoch als der Rand des nächsten Backenzahnes, und in gleicher Richtung mit demselben stehend: der zweite Lückenzahn des Unterkiefers ist

gleichfalls sehr klein und aus der Reihe der Backenzähne nach Außen gestellt.

Vaterland. Süd-Europa und Nordost-Afrika. In Europa findet sich diese Art im südlichen Theile von Ungarn, im Banate, in Croatien, Slavonien, Serbien, Dalmatien, Istrien, dem nördlichen Italien, in der Türkei und Griechenland; in Afrika. der Angabe von Blasius zu Folge in Ägypten.

Das kaiserliche zoologische Museum zu Wien hat diese Art zuerst aus Croatien erhalten und ich habe dieselbe damals mit dem Namen „*Rhinolophus Megaera*“ bezeichnet. Fast zu gleicher Zeit erhielt sie auch Blasius aus Istrien und beschrieb sie unter dem Namen „*Rhinolophus Euryale*“, der als der zuerst veröffentlichte auch angenommen werden muß. Ihre Selbstständigkeit als Art wurde von allen Zoologen einstimmig anerkannt.

6. Die Hufeisen-Kammnase. *(Rhinolophus unihastatus).*

Rh. lobati magnitudine; prosthemate anteriore e plicis tribus membranaceis formato, posteriore latiore quam longo, ad basin utrinque in lobum prosilientem dilatato, supra repente attenuato-acuminato et antice cellulis per tres series transversales dispositis instructo, medio sellaeformi antice posticeque sensim dilatato et in postica parte in acumen rotundatum et anteriorem partem altitudine parum superantem elevato; auriculis magnis, amplis latis longisque acutis, in inferiore parte ad medium usque pilosis, in margine exteriore leviter angulo obtuso incisis et ad basin lobo parum prominente et ad apicem minus quam in incisura rotundato instructis; alis latis talum attingentibus; metacarpo digiti quarti illo quinti paullo breviore; patagio anali lato, postice linea fere recta finito et ad marginem pilis mollibus leviter ciliato; cauda mediocri, $^3/_4$ antibrachii longitudine, tota patagio inclusa; palato plicis septem transversalibus divisis percurso; corpore pilis incumbentibus et parum nitentibus mollissimis longis dense vestito, notaeo in maribus cinereo vel dilute rufescente-cinereo, gastraeo pallide flavido-griseo, lateribus et brachiis parum obscurioribus, patagiis nigrescentibus; notaeo in foeminis rufescente-fusco, gastraeo rufescente griseo, in lateribus rufescente-fusco-lavatis.

Grand fer à cheval. Daubent. Mém. de l'Acad. 1759. p. 382. t. 2. f. 4. (Kopf.)

Grand fer à cheval. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. VIII. p. 120, 131. t. 17. f. 2.

Horse-shoe bat. Pennant. Synops. Quadrup. p. 369. Nr. 286.

Ferro da Cavallo. Alessandri. Anim. quadrup. V. IV. t. 166. f. 2.

Vespertilio Ferrum equinum. Schreber. Säugth. B. I. S. 174. Nr. 20. t. 62. Obere Figur.

Hufeisennase. Vespertilio equinus. Müller. Natursyst. Suppl. S. 20.

Vesertilio Ferrum equinum. Erxleb. Syst. regn. anim P. I. p. 154.

„ „ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 417. Nr. 373.

Horse shoe Bat. Pennant. Hist. of Quadrup. V. II. p. 559. Nr. 406.

Vespertilio Ungula. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 71. Nr. 22.

Vespertilio Ferrum equinum Var. α. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. 1. p. 50. Nr. 20. α.

Vampirus. Grossinger. Hist. phys. regn. Hung. T. II. p. 460.

Vespertilio ferrum equinum. Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 105. Nr. 5.

Hufeisen-Fledermaus. Vespertilio Hippocrepis. Schrank. Fauna Boica. B. I. S. 64. Nr. 24.

Herse-shoe bat. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. I. p. 131.

Noctilio Ferrum equinum. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 1187.

Vespertilio Ferrum equinum. Montagu. Linnean Transact. V. IX. p. 122.

Vespertilio ferrum equinum. Sartori. Fauna v. Steyerm. S. 11.

Rhinolophus Ferrum equinum. Illiger. Prodrom. p. 120.

„ „ „ Leach. Zool. Miscell. V. III. p. 2. Nr. 1.

Rhinolophus unihastatus. Geoffr. Ann. du Mus. V. XX. p. 257, 261. Nr. 1. t. 5. (Kopf.)

Grand fer à cheval. Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 128.

Rhinolophus unihastatus. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXIX. p. 551. Nr. 1.

„ „ Desmar. Mammal. p. 125. Nr. 184. Encycl. méth. t. 34. f. 4.

Rhinolophus unihastatus. Desmar. Dict. des Sc. nat. V. XLV. p. 367.

Rhinolophus Ferrum equinum. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 215. Nr. 1.

„ „ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 135, 556. Nr. 1.

Rhinolophus unihastatus. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 11.

Rhinolophus Ferrum equinum. Jäger. Würtemb. Fauna. S. 14.

Rhinolophus unihastatus. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 28. t. 27. (Kopf u. Schädel.)

Rhinolophus ferrum equinum. Bell. Brit. Quadrup. p. 68.

Rhinolophus unihastatus. Duvern. Mém. de la Soc. d'hist. nat. d. Strasbourg. V. III. p. 3.

„ „ Selys Longch. Faune belge. t. 2 f. 1.

Rhinolophus ferrum equinum. Bonaparte. Iconograf. della Fauna ital. Fasc. 21. c. fig.

„ „ „ Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 492.

„ „ „ Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. V. (1839.) Th. I. S. 326.

„ „ „ Keys. Blas. Wirbelth. Europ. B. XVI. S. 56. Nr. 103.

„ „ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 426. Nr. 13.

„ „ „ Freyer. Fauna Krain's. S. 1.

„ „ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 22.

„ „ „ Blas. Wiegm. Arch. B. XIX. (1853.) Th. I. S. 51.

„ „ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 666. Nr. 27.

Rhinolopus ferrum-equinum. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. I. S. 139. f. 33.

Rhinolophus ferrum equinum. Giebel. Säugeth. S. 981.

Diese wohl unterschiedene, schon seit 110 Jahren uns bekannte Art ist nebst der zu gleicher Zeit uns bekannt gewordenen Lanzen-Kammnase *(Rhinolophus bihastatus)* unter sämmtlichen Formen dieser Familie diejenige, welche wir zuerst kennen gelernt haben.

Sie ist zunächst mit der rundlappigen *(Rhinolophus lobatus)* und Lanzen-Kammnase *(Rhinolophus bihastatus)* verwandt, unterscheidet sich aber von beiden durch die zum Theile verschiedene Form der Nasenansätze und der Ohren, die abweichenden Verhältnisse in den einzelnen Theilen ihres Körpers und die Färbung, und von letzterer auch noch durch die beträchtlichere Körpergröße, indem sie hierin mit der erstgenannten Art vollständig übereinkommt und daher nur wenig größer als die capische Kammnase *(Rhinolophus capensis)* ist, wornach sie den mittelgroßen Formen dieser Gattung beigezählt werden muß.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist aus drei Hautfalten gebildet, der hintere lanzenförmige wie bei der rundlappigen *(Rhinolophus lobatus)* und capischen Kammnase *(Rhinolophus capensis)* an der Wurzel lappenartig erweitert, gegen die Spitze plötzlich verschmälert, breiter als lang, etwas kürzer als der hufeisenförmige und nach unten zu durch Querfalten in zellenartige Aushöhlungen getheilt, welche in drei Reihen über einander gestellt sind. Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz ist in seinem vorderen flachen Theile ausgehöhlt, zu beiden Seiten in der Mitte verschmälert, nach vorne und hinten zu gleichmäßig erweitert und geht hinten in eine abgerundete Spitze aus, welche nur von geringer Höhe und bloß um die Hälfte höher als der vorderste Theil der Fläche ist. Die Ohren sind groß, breit, lang, weit geöffnet und spitz, in ihrer unteren Hälfte behaart, am Außenrande unterhalb ihrer Mitte nur schwach flach und stumpfwinkelig eingeschnitten und der hierdurch gebildete Lappen tritt nur wenig hervor, und ist an seiner oberen Ecke minder stumpf gerundet, als der Ausschnitt an seinem Grunde, der jedoch etwas spitzer als bei der capischen Kammnase *(Rhinolophus capensis)* ist. Die Flügel sind breit und reichen bis an die Fußwurzel herab. Der Mittelhandknochen des vierten Fingers ist etwas kürzer als jener des fünften und der kürzeste unter allen, der des dritten Fingers der längste, und das zweite Glied des fünften Fingers ist ebenso lang als das erste desselben. Die Schenkelflughaut ist breit, hinten beinahe rechtwinkelig begrenzt und nur schwach mit weichen Haaren gewimpert. Der mittellange Schwanz, dessen Länge $^3/_4$ der Körperlänge oder auch des Vorderarmes beträgt, ist vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen. Der Gaumen ist von sieben getheilten Quer-

falten durchzogen, wie bei der gleichsatteligen *(Rhinolophus Euryale)* und capischen Kammnase *(Rhinolophus capensis)*.

Die Körperbehaarung ist dicht, lang, glatt anliegend, etwas glänzend und sehr weich.

Die Färbung ist nach dem Geschlecht verschieden.

Beim Männchen ist die Oberseite des Körpers aschgrau oder lichtröthlich-aschgrau, wobei die einzelnen Haare an der Wurzel weißlich und an der Spitze aschgrau oder röthlich-aschgrau sind, die Unterseite des Körpers aber hell gelblichgrau, während die Leibesseiten und die Oberarme etwas dunkler gefärbt erscheinen. Die Flughäute sind schwärzlich.

Beim Weibchen ist die Oberseite licht röthlichbraun mit weißen Haarwurzeln, die Unterseite röthlichgrau und an den Leibesseiten stärker röthlichbraun überflogen.

Die in mehr südlich gelegenen Gegenden vorkommenden Exemplare sind auf der Oberseite des Körpers lichter und mehr in's Röthliche ziehend gefärbt.

Körperlänge	2″ 2‴	Nach Keyserling u. Blasius.
Länge des Schwanzes . .	1″ 4½‴.	
„ des Vorderarmes .	2″ ³⁄₆‴.	
„ des Kopfes	11‴.	
„ des Nasenansatzes .	6⅔‴.	
„ des hufeisenförmigen	2⅔‴.	
„ des lanzenförmigen	3‴.	
Breite „ „	2⁵⁄₁₂‴.	
Länge der Ohren . . .	8⁵⁄₁₂‴.	
Spannweite der Flügel .	1′ 6‴.	

Im Oberkiefer befinden sich jederseits 1 Lückenzahn und 4 Backenzähne, im Unterkiefer 2 Lückenzähne und 4 Backenzähne. Der Lückenzahn des Oberkiefers fällt im Alter aus.

Vaterland. Süd- und Mittel-Europa, der westliche Theil von Mittel-Asien und der mittlere Theil von Nord-Afrika. In Europa reicht sie einerseits von Portugal und Spanien durch Frankreich bis nach Belgien und in den südlichen Theil von England, andererseits von Italien durch Sardinien, die Schweiz, Tyrol, Krain, Kärnthen, Steiermark, Österreich, Böhmen, Mähren und Schlesien bis in die Mitte von Deutschland, und von Griechenland und der Türkei durch

Dalmatien, Istrien, Bosnien, Serbien, die Wallachei und Moldau über Slavonien, Croatien, Siebenbürgen, Ungarn und Galizien bis in das südliche Rußland und in die Krimm. In Asien wird sie in Syrien in der Umgegend des Libanon angetroffen, in Nord-Afrika in Algier.

Die erste Kenntniß von dieser Art haben wir Daubenton zu verdanken, der sie schon im Jahre 1759 beschrieb und seine Beschreibung durch eine Abbildung erläuterte. Die späteren Naturforscher betrachteten sie nur für eine größere Abänderung der Lanzenkammnase *(Rhinolophus bihastatus)* und zogen sie mit derselben in eine Art zusammen, für welche Schrank den Namen „*Vespertilio Hippocrepis*“ vorschlug. Erst Bechstein, Montagu, Leach und Geoffroy trennten beide Formen als selbstständige Arten von einander und Bechstein errichtete aus derselben seine Gattung „*Noctilio*“, Geoffroy die Gattung „*Rhinolophus*“, welche in der Folge der Typus einer besonderen Familie wurde, die Gray zuerst aufgestellt.

7. Die rundlappige Kammnase *(Rhinolophus lobatus)*.

Rh. unihastati magnitudine; prosthemate anteriore plicis tribus membranaceis praedito, posteriore longiore quam lato, ad basin utrinque in lobum prosilientem dilatato, supra medium repente attenuato-acuminato et antice cellulis per tres series transversales dispositis instructo, medio sellaeformi antice deplanato, medium versus angustato compresso, postice dilatato et in acumen trigonum, anteriori parti altitudine aequalem elevato; auriculis magnis, latis longisque amplis acutis, in margine exteriore leviter excisis et ad basin lobo longo rotundato instructis; alis latis talum attingentibus; metacarpo digiti quarti illo quinti longiore; patagio anali lato; cauda mediocri, antibrachii dimidio longiore, tota patagio inclusa; corpore pilis longiusculis teneris laneis mollibus dense vestito; notaeo obscure nigrescente- vel umbrino-fusco, gastraeo multo dilutiore, patagiis auriculisque nigro-fuscis.

Rhinolophus lobatus. Peters. Säugeth. v. Mossamb. S. 41. t. 9. (Thier.) t. 13. fig. 16, 17. (Schädel.)
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 668. Nr. 30.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 982.

Rhinolophus lobatus. Sundev. Vibtorin Zoologiska Anteckningar under en Resa of Caplandet. p. 13. Note ** (Vetensk. Akad. Handl. 1858. B. II. Nr. 10).

Diese uns erst in neuester Zeit durch Peters bekannt gewordene Form, welche unzweifelhaft eine selbstständige Art bildet, in ihren wesentlichsten Merkmalen aber zunächst sowohl an die Hufeisen-Kammnase *(Rhinolophus unihastatus)*, als auch an die Lanzen-Kammnase *(Rhinolophus bihastatus)* erinnert, unterscheidet sich von beiden durch die theilweise abweichende Bildung der Nasenansätze und der Ohren, so wie durch die Verschiedenheiten in den Verhältnissen der einzelnen Körpertheile und die Färbung, und von letzterer auch noch durch die beträchtlichere Größe.

Minder nahe ist sie mit der gleichsatteligen *(Rhinolophus Euryale)*, hügeligen *(Rhinolophus clivosus)*, capischen *(Rhinolophus capensis)*, rußbraunen *(Rhinolophus auritus)* und Schoa-Kammnase *(Rhinolophus fumigatus)* verwandt, doch trennt sie von allen diesen Arten, völlig abgesehen von anderen Merkmalen, schon die durchaus verschiedene Anheftung der Flügel.

In Ansehung der Größe kommt sie vollständig mit der Hufeisen-Kammnase *(Rhinolophus unihastatus)* überein, da sie nur wenig größer als die capische Kammnase *(Rhinolophus capensis)* ist und daher den mittelgroßen Formen dieser Gattung angehört.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist mit drei Hautfalten besetzt, der hintere lanzenförmige ist wie bei den Hufeisen- *(Rhinolophus unihastatus)* und capischen Kammnase *(Rhinolophus capensis)* an der Wurzel jederseits mit einem vorspringenden Lappen versehen, über seiner Mitte plötzlich verschmälert, aber länger als breit und auf der Vorderseite von Zellen ausgehöhlt, die in drei Reihen über einander stehen und durch Querhäute geschieden werden. Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz ist vorne abgeflacht, gegen die Mitte zu verschmälert und zusammengedrückt, dann aber wieder erweitert und hinten in eine dreieckige Spitze ausgehend, welche von derselben Höhe wie der vorderste flache Theil desselben ist. Die Ohren sind groß, lang, breit, weit geöffnet und spitz, am Außenrande mit einem schwachen Ausschnitte und an der Wurzel desselben mit einem langen abgerundeten Lappen versehen. Die Flügel sind breit und reichen wie bei der Hufeisen- *(Rhinolophus unihastatus)* und Lanzen-Kammnase *(Rhinolophus bihastatus)* bis zur Fußwurzel

hinab. Der Mittelhandknochen des vierten Fingers ist länger als der des fünften und der längste von allen, wie bei der Lanzen-Kammnase *(Rhinolophus bihastatus)*, das erste Glied des vierten Fingers ist das kürzeste. Die Schenkelflughaut ist breit, und der mittellange Schwanz, welcher länger als der halbe Vorderarm ist, wird vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen.

Die Behaarung des Körpers ist ziemlich lang, dicht, fein, wollig und weich.

Die Färbung ist auf der Oberseite des Körpers dunkel schwärzlich- oder umberbraun, auf der Unterseite viel lichter und sämmtliche Haare sind einfärbig. Die Flughäute und die Ohren sind schwarzbraun.

Körperlänge	2″ 2‴.	Nach Peters.
Länge des Schwanzes	11½‴.	
„ des Vorderarmes	1″ 8‴.	
„ der Ohren . .	7‴.	

Im Oberkiefer sind jederseits 1 Lückenzahn und 4 Backenzähne, im Unterkiefer 2 Lücken- und 4 Backenzähne vorhanden.

Vaterland. Südost-Afrika, Mozambique, woselbst Peters diese Art, die er auch zuerst beschrieben und abbildete, bei Tette und Sena im Inneren des Landes entdeckte.

Das königl. zoologische Museum zu Berlin dürfte bis jetzt das einzige unter den europäischen Museen sein, das sich im Besitze dieser ausgezeichneten Art befindet.

8. Die Lanzen-Kammnase *(Rhinolophus bihastatus)*.

Rh. rubidi magnitudine; prosthemate anteriore plicis tribus membranaceis praedito, posteriore a basi sensim attenuato-acuminato, multo longiore quam lato et antice cellulis per tres series transversales dispositis instructo, medio sellaeformi antice deplanato sensimque per omnem longitudinem angustato et postice in acumen humile rotundatum et anteriore parte vix altiorem elevato; auriculis magnis, latis longisque amplis acutis, in margine exteriore infra medium in angulo acuto profunde inciso et ad basin lobo valde prominente et ad apicem magis quam in incisura acuto instructis; alis latis, talum attigentibus; metacarpo digiti quarti illo quinti parum longiore; patagio anali lato, postice fere angulo

recto finito et ad marginem pilis parce dispositis ciliato; cauda mediocri, $^2/_3$ antibrachii corporisque longitudine, tota patagio inclusa; palato plicis septem transversalibus, prima integra, caeteris divisis, percurso; corpore pilis incumbentibus longis mollibus dense vestito; notaeo in maribus plus minus dilute rufescente-griseo, gastraeo albo et in lateribus dilute rufescente- vel flavido-rufescente-lavato; nostaeo in foeminis griseo-rufescente, gastraeo albo.

Petit fer à cheval. Daubent. Mém. de l'Acad. 1759. p. 382.

„ „ „ Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. VIII. p. 132. t. 20.

Horse-shoe bat. Pennant. Synops. Quadrup. p. 369. Nr. 286.

Vespertilio Ferrum equinum. Schreber. Säugth. B. I. S. 174. Nr. 20. t. 62. Untere Figur.

Hufeisennase. Vespertilio equinus. Müller. Natursyst. Suppl. S. 20.

Vespertilio Ferrum equinum. Var. minor. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 154. Var.

„ „ „ „ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 417. Nr. 373. Var.

Horse shoe Bat. Pennant. Hist. of Quadrup. V. II. p. 559. Nr. 406.

Vespertilio Ungula. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 71. Nr. 22.

Vespertilio Ferrum equinum. Var. β. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 50. Nr. 20. β.

Vespertilio ferrum equinum. Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 105. Nr. 5.

Hufeisen-Fledermaus. Vespertilio Hippocrepis. Schrank. Fauna Boica. B. I. S. 64. Nr. 24.

Noctilio Hipposideros. Bechst. Naturg. Deutschl. B. I. S. 1194.

Vespertilio Hippocrepis. Hermann. Observ. Zool. p. 19.

Vespertilio minutus. Montagu. Linnean Transact. V. IX. p. 163. t. 18. f. 6. (Nasenbesatz.)

Rhinolophus Ferrum equinum. Illiger. Prodrom. p. 120.

Rhinolophus Hipposideros. Leach. Zool. Miscell. V. III. p. 2. Nr. 2. t. 121.

Rhinolophus bihastatus. Geoffr. Ann. du Mus. V. XX. p. 258, 265. Nr. 2. t. 5. (Kopf.)

Petit fer à cheval. Cuv. Règne amin. Edit. I. V. I. p. 128.
Rhinolophus bihastatus. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. XXIX. p. 252. Nr. 2.
„ „ Desmar. Mammal. p. 125. Nr. 185.
„ „ Desmar. Dict. des Sc. nat. V. XLV. p. 367.
Rhinolophus Ferrum equinum minor. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 216. Nr. 2.
Rhinolophus Ferrum equinum. Fisch. Synops. Mammal. p. 135, 556. Nr. 1.
Rhinolophus Hipposideros. Fisch. Synops. Mammal. p. 136, 556. Nr. 2.
Rhinolophus Eggenhöffner. Michahelles. In litteris.
Rhinolophus bihastatus. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 12.
Rhinolophus Hipposideros. Jäger. Würtemb. Fauna. S. 14.
Rhinolophus bihastatus. Fitz. Fauna. Beitr. z. Landesk. Österr. B. I. S. 293.
„ „ Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 34. t. 27. (Kopf.)
Rhinolophus Hipposideros. Bell. Brit. Quadrup. p. 73.
Rhinolophus Hippocrepis. Selys Longch. Faune belge. t. 2. f. 2.
„ „ Bonaparte. Iconograf. della Fauna ital. Fasc. 21. c. fig.
Rhinolophus hipposideros. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 491.
Rhinolophus ferrum equinum. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 492.
Rhinolophus Hippocrepis. Keys. Blas. Wiegm. Arch. B. V. (1839.) Th. I. S. 326.
„ „ Keys. Blas. Wirbelth. Europ. S. XVI, 57. Nr. 105.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 434. Nr. 21.
Rhinolophus Hipposideros. Freyer. Fauna Krain's. S. 2.
„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 22.
Rhinolophus bihastatus. Blainv. Ostéograph. Chiropt.
Rhinolophus Hippocrepis. Blas. Wiegm. Arch. B. XIX. (1853.) Th. I. S. 53.
„ „ Giebel. Odontograph. S. 12. t. 4. f. 14.

Rhinolophus Hippocrepis. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 672. Nr. 38.

Rhinolophus Hippocrepis. Giebel. Säugeth. S. 982.

Nebst der Hufeisen-Kammnase *(Rhinolophus unihastatus)* die am längsten bekannte Art in der ganzen Familie und eine der ausgezeichnetsten Formen dieser Gattung, welche zunächst mit der genannten Art und der rundlappigen Kammnase *(Rhinolophus lobatus)* verwandt, aber beträchtlich kleiner als dieselben ist und sich sowohl durch die verschiedene Bildung der Nasenansätze und der Ohren, als durch die Abweichungen in den körperlichen Verhältnissen und zum Theile auch in der Färbung von denselben unterscheidet.

Sie ist von derselben Größe wie die röthlichbraune *(Rhinolophus rubidus)* merklich kleiner als die gleichsattelige *(Rhinolophus Euryale)* und kaum etwas größer als die kleine *(Rhinolophus pusillus)* und die gehörnte Kammnase *(Rhinolophus cornutus)*, daher eine der kleinsten Arten in der Gattung.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist mit drei Hautfalten besetzt, der hintere lanzenförmige nicht plötzlich an der Wurzel lappenartig erweitert, sondern allmählig nach oben zugespitzt, viel länger als breit, länger als der hufeisenförmige und vorne nach unten zu mit zellenartigen Aushöhlungen versehen, welche durch Querfalten gebildet werden und in drei Reihen über einander stehen. Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz ist vorne abgeflacht, seiner ganzen Länge nach von vorne nach rückwärts allmählig verschmälert und erhebt sich hinten in eine niedere abgerundete Spitze, welche kaum höher als der vorderste flache Theil desselben ist. Die Ohren sind groß, breit, lang, weit geöffnet und spitz, und an ihrem Außenrande unterhalb der Mitte tief und spitzwinkelig eingeschnitten, wodurch ein stark hervortretender Lappen gebildet wird, dessen obere Ecke spitzer als der Ausschnitt an seinem Grunde ist. Die Flügel sind breit und reichen wie bei der Hufeisen- *(Rhinolophus unihastatus)* und rundlappigen Kammnase *(Rhinolophus lobatus)* bis zur Fußwurzel hinab. Der Mittelhandknochen des vierten Fingers ist nur wenig länger als der des fünften und der längste unter allen, wie bei der rundlappigen Kammnase *(Rhinolophus lobatus)*, jener des dritten Fingers der kürzeste, das zweite Glied des fünften

Fingers ungefähr $1\frac{1}{2}$mal so lang als das erste Glied desselben. Die Schenkelflughaut ist breit, hinten fast rechtwinkelig begrenzt und nur spärlich am Rande gewimpert. Der Schwanz ist mittellang, um $\frac{1}{3}$ kürzer als der Körper und der Vorderarm, und vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen. Der Gaumen ist von sieben Querfalten durchzogen, von denen die erste ungetheilt, die sechs folgenden aber getheilt sind.

Die Körperbehaarung ist dicht, lang, glatt anliegend und weich.

Die Färbung ist nach dem Geschlechte und auch nach der geographischen Verbreitung etwas verschieden.

Bei den in den mehr nördlich gelegenen Gegenden vorkommenden Individuen ist beim Männchen die Oberseite des Körpers röthlichgrau, wobei die einzelnen Haare zweifärbig, und zwar von der Wurzel an ihrer größeren Länge nach weiß sind und in kurze röthlichgraue Spitzen endigen. Die Unterseite des Körpers ist bei denselben weiß mit durchaus einfärbigen Haaren, und an den Seiten blaßröthlich oder auch gelbröthlich überflogen.

Beim Weibchen ist die Oberseite grauröthlich, die Unterseite weiß.

Die in südlicheren Gegenden heimischen Individuen sind auf der Oberseite immer heller und röthlicher gefärbt.

Körperlänge	1″ 6‴.	Nach Keyserling u. Blasius.
Länge des Schwanzes .	1″ 2‴.	
„ des Vorderarmes .	1″ 5‴.	
„ des Kopfes . . .	$7\frac{1}{2}$‴.	
„ der Ohren, vom Scheitel an . .	6‴.	
Spannweite der Flügel .	8″ 6‴.	

Im Oberkiefer sind jederseits 1 Lückenzahn und 4 Backenzähne, im Unterkiefer 2 Lücken- und 4 Backenzähne vorhanden. Die Vorderzähne im Oberkiefer fallen bei zunehmendem Alter aus.

Vaterland. Mittel-Europa, der mittlere und östliche Theil von Süd-Europa, und der westliche Theil von Mittel-Asien. In Europa, wo diese Art nordwärts bis an die Küsten der Nord- und Ost-See und südwärts bis an jene des mittelländischen, adriatischen und schwarzen Meeres reicht, wird sie einerseits von Süd-England durch Frankreich, Belgien, Deutschland und die Schweiz bis gegen

den südlichen Theil von Italien angetroffen, andererseits durch Österreich, Steiermark, Kärnthen, Krain, Tyrol, Istrien, Dalmatien, Serbien, Croatien, Slavonien, Ungarn, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, das südliche Rußland und die Türkei, bis in den nördlichen Theil von Griechenland, wo sie noch auf der Insel Euboea vorkommt. In Asien wird sie im Südwesten von Sibirien, am Kaukasus und in der Levante angetroffen. Unter allen Arten dieser Gattung und Familie ist sie diejenige, welche am weitesten gegen Norden hinaufsteigt und sich bis zur Schneeregion in den Gebirgen erhebt.

Daubenton hat sie zuerst als eine besondere Form beschrieben, doch wurde sie von seinen Nachfolgern irrigerweise mit der Hufeisen-Kammnase *(Rhinolophus unihastatus)* für identisch oder blos für eine Abänderung derselben gehalten, bis Bechstein, Hermann, Montagu, Leach und Geoffroy ihre Selbstständigkeit als Art unwiderlegbar bewiesen. Michahelles glaubte in den in Istrien vorkommenden Individuen eine besondere Art erkennen zu sollen, für welche er den Namen „*Rhinolophus Eggenhöffner*“ in Vorschlag brachte.

9. Die kastanienrothe Kammnase *(Rhinolophus Landeri)*.

Rh. cornuto parum minor; prosthemate anteriore lato, plicis duabus membranaceis praedito, marginibus liberis, antice bisulcato et in medio fossa margine elevato limbata instructo, posteriore breviusculo acuto, medio sellaeformi parum elevato bipartito, in utroque latere nec non postice membrana sulcis duobus profundis excavata et a tergo pilis brevibus obtecta circumdato, ac postice in duo acumina postposita finito, anteriorem humiliorem, posteriorem altiorem; auriculis magnis, longis latisque acutis, in margine exteriore profunde excisis et ad basin lobo magno lato rotundato instructis; alis latis, antibrachiis brevibus, pollice parvo, tibiis gracilibus; patagio anali lato; cauda mediocri, antibrachio paullo longiore, tota patagio inclusa; corpore pilis teneris mollibus dense vestito; notaeo gastraeoque unicoloribus vivide dilute vel castaneo-rufis, dorso in medio paullo obscuriore; patagiis nigrescentibus.

Rhinolophus Landeri. Martin. Proceed. of the Zool. Soc. V. V. p. 101.

Rhinolophus Landeri. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 433. Nr. 20.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 672. Nr. 37.
„ „ Giebel. Säugeth S. 983.
„ „ Fitz. Heugl. Säugeth. Nordost-Afr. S. 12. Nr. 5. (Sitzungsber. d. math.-naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. LIV.)

Eine überaus ausgezeichnete Art, welche in der Färbung zwar Ähnlichkeit mit der rothen Kammnase *(Rhinolophus Alcyone)* hat, sich aber sowohl durch die weit geringere Größe, als auch durch die völlig verschiedene Gestalt der Nasenansätze und die sehr bedeutenden Abweichungen in den Verhältnissen ihrer einzelnen Körpertheile hinreichend von derselben unterscheidet.

Sie ist die kleinste unter allen bis jetzt bekannt gewordenen Arten dieser Gattung und nebst der amboinischen Zackenkammnase *(Asellia tricuspidata)* auch die kleinste Form in der ganzen Familie, indem sie selbst noch etwas kleiner als die gehörnte *(Rhinolophus cornutus)* und die kleine Kammnase *(Rhinolophus pusillus)* ist.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist breit und mit zwei Hautfalten besetzt, am Außenrande frei und vorne zweispaltig. In der Mitte desselben befindet sich eine grubenartige Vertiefung, die von einem erhabenen Rande umgeben ist und hierdurch ein fast becherähnliches Aussehen erhält. Der hintere lanzenförmige ist ziemlich kurz und spitz. Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz, welcher sich an den oberen Rand der grubenartigen Vertiefung des vorderen hufeisenförmigen Nasenansatzes anschließt, besteht aus einer nicht sehr hohen zweispaltigen Längsleiste, welche zu beiden Seiten und auch hinten mit einer von zwei tiefen, aber ungleichen und sich bis an die Wurzel des lanzenförmigen Nasenansatzes erstreckenden Furchen durchzogenen, hinten kurz behaarten Haut umgeben ist, sich allmählig nach rückwärts zu kammartig erhöht und in zwei kurze hinter einander stehende aufrechte Spitzen endiget, von denen die vordere niederer als die hintere ist. Die Ohren sind groß, lang, breit und spitz, am Außenrande mit einem tiefen Ausschnitte und an der Wurzel mit einem großen breiten abgerundeten Lappen versehen, der das Ohr vorne verschließt. Die Flügel sind breit, der

Vorderarm ist kurz, der Daumen klein. Die Schienbeine sind schmächtig, die Schenkelflughaut ist breit. Der mittellange Schwanz, welcher den Vorderarm an Länge etwas übertrifft, ist vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen.

Die Behaarung des Körpers ist dicht, zart und weich.

Die Färbung ist auf der Ober-, sowohl als Unterseite desselben einfärbig lebhaft hell- oder kastanienroth und längs der Mitte des Rückens etwas dunkler. Die Flughäute sind schwärzlich.

Gesammtlänge	2″	1½‴. Nach Martin.
Körperlänge	1′	4½‴.
Länge des Schwanzes		9‴.
„ des Vorderarmes . . .	1″	7½‴.
„ des Schenkels		8‴.
„ der Ohren		7½‴.
„ des lanzenförmigen Nasenansatzes		2‴.
„ der Sporen		4½‴.
Spannweite der Flügel	9″.	

Vaterland. West- und Ost-Afrika, wo diese Art, welche durch den ganzen mittleren Theil dieses Welttheiles zu reichen scheint, sowohl auf der im Meerbusen von Guinea liegenden Insel Fernando Po, wo sie von Lander entdeckt wurde, vorkommt, als auch in Fazoglo, wo sie Kotschy gesammelt, angetroffen wird.

Martin hat dieselbe zuerst beschrieben.

Das Londoner und Wiener zoologische Museum dürften bis jetzt die beiden einzigen in Europa sein, welche sich im Besitze dieser Art befinden.

10. Die rothe Kammnase. (*Rhinolophus Alcyone*).

Rh. lobato perparum major; prosthemate anteriore magno lato, plica membranacea parva limbato, posteriore ad basin lato modice longo acuto, prominentiis parvis per duas series dispositis praedito, medio sellaeformi elato, postice protuberantia brevi obtusa membrana circumdata instructo; auriculis magnis longis acutis, in margine exteriore excisis et ad basin lobo magno instructis; patagio anali lato; cauda mediocri, ⅓ corporis longitudine et paene antibrachii dimidio aequali; notaeo vivide rufo, fere latericii colore, gastraeo dilutiore; patagiis nigris.

Rhinolophus Alcyone. Temminck. Esquiss. zool. sur la côte de de Guiné. p. 80.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 669. Nr. 32.

Unsere Kenntniß von dieser Form beruht nur auf einer kurzen und ziemlich lückenhaften Beschreibung, welche Temminck uns von derselben gegeben und die er blos nach einem einzigen weiblichen Individuum entwarf, das er zu untersuchen Gelegenheit hatte.

Demohngeachtet läßt sich aus derselben ersehen, daß diese Form nach den ihr zukommenden Merkmalen mit keiner anderen verwechselt werden könne und ohne Zweifel eine selbständige Art darstelle.

Sie scheint sich zunächst der kastanienrothen Kammnase *(Rhinolophus Landeri)* anzureihen, an welche sie auch rücksichtlich ihrer Färbung einigermaßen erinnert. Ihre weit überwiegende Größe jedoch, so wie die durchaus verschiedene Gestalt der Nasenansätze und die höchst abweichenden Verhältnisse der einzelnen Körpertheile trennen sie entschieden von dieser Art.

Bezüglich ihrer Größe schließt sie sich an die rundlappige *(Rhinolophus lobatus)* und Hufeisen-Kammnase *(Rhinolophus unihastatus)* an, da sie nur sehr wenig größer als dieselben ist. Sie gehört sonach den mittelgroßen Formen dieser Gattung an.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist groß und breit, und von einer kleinen Hautfalte umsäumt; der hintere lanzenförmige an der Wurzel breit, nicht besonders hoch, oben zugespitzt, und mit zwei Reihen kleiner Hervorragungen besetzt. Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz ist wulstartig und bietet hinten eine kurze abgestumpfte sockelartige Erhöhung dar, welche von einer Fortsetzung der Haut des vorderen hufeisenförmigen Nasenansatzes umgeben wird. Die Ohren sind groß, lang und spitz, und an der Wurzel ihres Aussenrandes mit einem großen beweglichen Lappen versehen, der durch einen Einschnitt an demselben gebildet wird. Die Schenkelflughaut ist breit, und der mittellange Schwanz nimmt ein Drittel der Körperlänge ein und erreicht nahezu die halbe Länge des Vorderarmes.

Die Oberseite des Körpers ist lebhaft roth, beinahe ziegelroth, die Unterseite ebenso, aber heller. Die Flughäute sind schwarz.

Körperlänge	2″ 3‴.	Nach Temminck.
Länge des Schwanzes . .	9‴.	
„ des Vorderarmes . .	1″ 9‴.	
Spannweite der Flügel . .	11″.	

Vaterland. West-Afrika, Guinea, wo diese Art am Boutry-Fluße vorkommt.

Bis jetzt ist das naturhistorische Museum zu Leyden das einzige in Europa, welches dieselbe unter seinen Schätzen aufzuweisen hat.

11. **Die großohrige Kammnase** ***(Rhinolophus Nippon).***

R. Pearsonii magnitudine; prosthemate anteriore magno lato, e plicis duabus membranaceis formato, prosteriore simplici, longo acuto, pilis longis plane obtecto, medio sellaeformi antice sulco excavato, postice in acumen obtusum elevato; mandibula verruca solitaria instructa; auriculis magnis, amplis latis longisque acutis, in margine exteriore leviter incisis et ad basin lobo parum prominente et in infera parte tantum piloso praeditis; corpore toroso; alis minus longis latis; patagio anali lato, postice linea recta finito; cauda mediocri, antibrachii dimidio longiore, tota patagio inclusa; corpore pilis longis incumbentibus mollibus dense vestito; notaeo in maribus griseo-fusco, gastraeo fusco-griseo, patagiis fuscis; notaeo in foeminis obscure ex flavido rufescente-fusco, gastraeo albido rufescente-lavato; patagiis fusco-rubidis.

Rhinolophus Nippon. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 30. a.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 431. Nr. 16.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 669. Nr. 33.

Rhinolophus ferrum equinum. Giebel. Säugeth. S. 981. Note 6.

Wir kennen diese Art seither nur aus einer Beschreibung von Temminck. Sie ist nahe mit der Hufeisen-Kammnase *(Rhinolophus unihastatus)* verwandt, unterscheidet sich von derselben aber außer der weit beträchtlicheren Größe, durch die Verschiedenheit in der Bildung der Nasenansätze, in den Verhältnissen der einzelnen Körpertheile, so wie auch in der Behaarung und im Zahnbaue, und durch die Abweichung in der Färbung.

Sie gehört den größten Formen dieser Gattung an, ist mit der dunkelbraunen Kammnase *(Rhinolophus Pearsonii)* von gleicher Größe, sonach beträchtlich größer als die gekrönte *(Rhinolophus mitratus)*, kraushaarige *(Rhinolophus Rouxii)*, kurzschwänzige *(Rhinolophus euryotis)*, Klappen- *(Rhinolophus tragatus)* und Schoa-Kammnase *(Rhinolophus fumigatus)*, aber merklich kleiner als die Trauer-Lappenkammnase *(Aquias luctus)* und die derselben zunächst verwandten Formen, nämlich die röthliche *(Aquias Eydouxii)*, hinterindische *(Aquias Morio)* und schwarzbraune Lappenkammnase *(Aquias perniger)*.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist groß, breit und aus zwei Hautfalten gebildet; der hintere lanzenförmige der Quere nach gestellt, einfach, lang, spitz und ganz von langen Haaren bedeckt. Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz, welcher vom vorderen hufeisenförmigen ausgeht, ist vorne rinnenartig ausgehöhlt und erhebt sich nach hinten zu in eine stumpfe Spitze. Die Unterlippe ist mit einer einzigen Warze besetzt. Die Ohren sind groß, weit geöffnet, breit, lang und spitz, größer als jene der Hufeisen-Kammnase *(Rhinolophus unihastatus)*, am Aussenrande nur schwach eingeschnitten, an der Wurzel desselben mit einem nur wenig hervortretenden und an seinem Grunde behaarten Lappen versehen, im übrigen Theile aber kahl. Der Leib ist untersetzt und stärker als bei der genannten Art. Die Flügel sind minder lang und breit, und die breite Schenkelflughaut ist an ihrem hinteren Rande in einer geraden Linie abgeschnitten. Der mittellange Schwanz, welcher verhältnißmäßig kürzer als bei der Hufeisen-Kammnase *(Rhinolophus unihastatus)* und länger als der halbe Vorderarm ist, wird vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen.

Die Körperbehaarung ist dicht, lang, glatt anliegend und weich, länger und auch minder glänzend als bei der eben genannten Art.

Die Färbung ändert nach dem Geschlechte.

Beim Männchen erscheint dieselbe auf der Oberseite graubraun, da die einzelnen Haare hier an der Wurzel weißlichgrau und an der Spitze braun sind. Die Unterseite ist mehr braungrau, indem die von der Wurzel an grauen Haare in sehr kurze braune Spitzen endigen. Die Flughäute sind braun.

Beim Weibchen ist die Oberseite des Körpers dunkel gelbröthlichbraun, wobei die einzelnen Haare an der Wurzel weißlich

sind. Die Unterseite desselben ist weißlich und röthlich überflogen, welche Färbung durch die weißlichen und nur an ihrer äußersten Spitze schwach röthlichen Haare bewirkt wird. Die Flughäute sind braunröthlich.

Gesammtlänge	4″.	Nach Temminck.
Körperlänge	3″.	
Länge des Schwanzes . .	1″.	
„ des Vorderarmes .	2″ 1‴.	
Spannweite der Flügel . .	1′.	

Im Oberkiefer fehlt der Lückenzahn der Angabe Temminck's zu Folge gänzlich, da er wahrscheinlich schon in früher Jugend ausfällt, und sind nur jederseits die 4 Backenzähne vorhanden. Dagegen bietet der Unterkiefer beiderseits 1 Lückenzahn und 4 Backenzähne dar. Die Vorderzähne des Unterkiefers sind dreilappig und aufeinander gedrängt.

Vaterland. Ost-Asien, Japan, wo Blomhoff und Siebold diese Art entdeckten.

Temminck erklärte sie mit vollem Rechte für eine selbstständige Art und nur Giebel ist im Zweifel, ob sie nicht doch mit der Hufeisen-Kammnase *(Rhinolophus unihastatus)* in einer Art zu vereinigen sei.

12. Die breitblätterige Kammnase *(Rhinolophus megaphyllus).*

Rh. affinis circa magnitudine; capite elongato, facie deplanata, rostro rotundato; prosthemate anteriore magno latoque marginibus liberis, posteriore oblongo-ovato, ad basin latissimo, apicem versus elongato acuto, antice supra basin cellulis quatuor per duas series transversales dispositis instructo. septo narium fossa excavato; auricules maximis longissimis latis acutis; alis latis paene calvis, infra tantum ad corporis latera pilis albidis sat parce dispositis obtectis; patagio anali lato; cauda mediocri; regione pubis in foeminis appendicibus mammaeformibus distinctis; corpore pilis teneris mollibus dense vestito; notaeo gastraeoque dilute fuscescente-griseis vel murinis; patagiis obscure nigrescente-griseis.

Rhinolophus megaphyllus. Gray. Proceed. of the Zool. Soc. V. II. (1834.) p. 52.

„ „ Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 492.

Rhinolophus megaphyllus Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 433. Nr. 19.
„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 22.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 671. Nr. 36.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 985. Note 9.

Unstreitig eine der ausgezeichnetsten Formen unter den zahlreichen Arten dieser Gattung, welche mit keiner anderen verwechselt werden kann.

Sie reiht sich in Ansehung der Bildung ihrer Nasenansätze der Hufeisen-Kammnase *(Rhinolophus unihastatus)* und den derselben zunächst verwandten Arten an und gehört zu den mittelgroßen Formen dieser Gattung, indem sie ungefähr von gleicher Größe wie die großlappige *(Rhinolophus affinis)* und capische Kammnase *(Rhinolophus capensis)* ist.

Ihr Kopf ist verlängert, das Gesicht flachgedrückt, die Schnauze abgerundet. Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist groß, breit und an den Rändern völlig frei, der hintere lanzenförmige der Quere nach gestellt, von länglich-eiförmiger Gestalt, an der Wurzel sehr breit, fast von derselben Breite wie das Gesicht, in eine ziemlich langgestreckte Spitze ausgehend, und auf der Vorderseite an der Wurzel durch Querhäute in vier zellenartige Aushöhlungen getheilt, welche in zwei Reihen übereinander gestellt sind. Die Nasenscheidewand ist durch eine Grube ausgehöhlt. Die Ohren sind sehr groß, breit, sehr lang und spitz, und reichen niedergelegt bis über die Spitze der Schnauze. Die Flügel sind breit, beinahe vollständig kahl und nur auf der Unterseite längs der Leibesseiten mit ziemlich dünnstehenden Haaren besetzt. Die Schenkelflughaut ist breit, der Schwanz ist mittellang. Falsche Zitzen sind deutlich vorhanden.

Die Körperbehaarung ist dicht, fein und weich.

Die Ober- sowohl als Unterseite des Körpers ist blaß bräunlichgrau oder mausfarben. Die Flughäute sind dunkel schwärzlichgrau, die Haare auf der Unterseite derselben sind weißlich.

Länge des Schwanzes . . . . . 1″. Nach Gray.
„ des Vorderarmes . . . . . 1″ 10½‴.
„ des Oberarmes . . . . . 1″ ½‴.
„ des Daumens sammt der Kralle 4‴.

Länge des Schienbeines . . . . . 9‴.
„ der Sporen . . . . . 5‴.

Vaterland. Australien, Neu-Holland, woselbst diese Art von Bennett am Moorumbidje-Fuße in Höhlen entdeckt und später von Gould auch am Peel's River und in der Moreton-Bay angetroffen wurde.

Gray hat dieselbe zuerst beschrieben und das britische Museum zu London ist bis jetzt das einzige unter den naturhistorischen Museen in Europa, das sich im Besitze dieser Art befindet.

13. Die Klappen-Kammnase *(Rhinolophus tragatus)*.

Rh. mitrati circa magnitudine; prosthemate anteriore oblongo-rotundato, posteriore modice alto et maximam partem pilis frontis obtecto; auriculis magnis, latis longisque acutis, in margine exteriore leviter incisis et ad basin lobo parum prominente instructis; alis patagioque anali latis; cauda mediocri tota patagio inclusa; corpore pilis longis tenerrimis mollibus dense vestito, aut unicolore pallide fusco, aut notaeo obscure fusco, ferrugineo-rubro-lavato, gastraeo obscure fusco, dilute fusco-lavato.

Rhinolophus tragatus. Hodgs. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. IV. (1835.) p. 699.

Hipposideros torquatus. Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 493.

Rhinolophus tragatus. Blyth. Ann. of Nat. Hist. V. XV. (1845.) p. 467.

„ „ Gray. Hodgs. Catal. p. 2.

„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 22.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 664. Nr. 24.

Phyllorhina nobilis. Giebel. Säugeth. S. 987.

Ungeachtet diese Art uns schon seit längerer Zeit bekannt geworden ist, so besitzen wir doch bis zur Stunde noch keine genauere Beschreibung von derselben, daher wir auch über so manche ihrer Merkmale noch völlig in Unkenntniß geblieben sind.

Sie gehört zu den mittelgroßen Formen dieser Gattung indem sie nahezu von gleicher Größe wie die gekrönte *(Rhinolophus mitratus)*, kurzschwänzige *(Rhinolophus euryotis)*, kraushaarige

(Rhinolophus Rouxii) und Schoa-Kammnase *(Rhinolophus fumigatus)* ist.

Am nächsten ist sie mit der gekrönten *(Rhinolophus mitratus)* und dunkelbraunen Kammnase *(Rhinolophus Pearsonii)* verwandt. Von der ersteren unterscheiden sie der von den Stirnhaaren zum Theile überdeckte hintere lanzenförmige Nasenansatz und die Färbung, von letzterer die beträchtlich geringere Größe und die Verschiedenheiten in den körperlichen Verhältnissen.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist länglichrund, der hintere lanzenförmige nicht sehr hoch und spitz, und größtentheils von den Stirnhaaren überdeckt. Die Ohren sind groß, breit, lang und spitz, am Außenrande nur schwach eingeschnitten und der hierdurch an der Wurzel gebildete Lappen tritt weniger stark als bei den allermeisten übrigen Arten dieser Gattung hervor. Die Flügel und die Schenkelflughaut sind breit, der Schwanz ist mittellang und vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen.

Die Behaarung des Körpers ist dicht, lang, sehr fein und weich.

Die Färbung ist nicht immer beständig.

Entweder ist dieselbe am ganzen Körper einfärbig lichtbraun, oder auf der Oberseite dunkelbraun und rostroth überflogen, und auf der Unterseite dunkelbraun mit hellbraunem Anfluge, welche letztere Färbung dadurch bewirkt wird, daß die von der Wurzel an dunkelbraunen Haare auf der Oberseite in rostrothe, auf der Unterseite in hellbraune Spitzen endigen.

Länge des Vorderarmes . . . 2″ 3‴. Nach Hodgson.
„ des Schienbeines . . 1″ $^3/_4$‴.

Vaterland. Süd-Asien, Nepal, wo Hodgson diese Art entdeckte, die er auch zuerst beschrieb. Giebel ist der einzige unter den Zoologen der ihre Selbstständigkeit nicht anerkennt und sie sogar mit der Edel-Bandkammnase *(Phyllorrhina nobilis)*, die einer anderen Gattung angehört, vereinigt. Gray, welcher in derselben zwar eine selbstständige, aber zur Gattung Bandkammnase (*Phyllorrhina*) gehörige Art erkennen zu sollen glaubte, führt sie unter dem Namen „*Hipposideros torquatus*“ auf, der offenbar nur auf einem Druckfehler beruht.

14. **Die dunkelbraune Kammnase** *(Rhinolophus Pearsonii).*

Rh. Nipponis magnitudine et tragato similis; prosthemate anteriore oblongo-rotundato, posteriore parum elongato acuto; auriculis magnis, latis longisque acutis, in margine exteriore leviter incisis loboque ad basin parum prominente et apice rotundato instructis; alis patagioque anali latis; cauda brevi, 1/6 corporis longitudine, tota patagio inclusa; corpore pilis longis mollibus dense vestito; notaeo obscure fusco leviter castaneo-rubro-lavato, gastraeo fusco obscure fuligineo-fusco-lavato.

Rhinolophus Pearsonii. Horsf. Catal. of the Mamm. of the East-Ind. Comp. p. 33.

„ „ Wag. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 664. Note 1.

Auch diese Form ist uns bis jetzt nur höchst unvollständig bekannt, indem Hodgson, der sie entdeckte, uns nur eine ganz kurze und mangelhafte Beschreibung von derselben gegeben hat.

Dieser zu Folge scheint sie mit der Klappen-Kammnase *(Rhinolophus tragatus)* in sehr naher Verwandtschaft zu stehen und sich von derselben hauptsächlich durch die beträchtlichere Größe und die Abweichungen in den Verhältnissen ihrer einzelnen Körpertheile zu unterscheiden.

In Ansehung der Größe kommt sie mit der großohrigen Kammnase *(Rhinolophus Nippon)* überein, daher sie beträchtlich größer als die gekrönte *(Rhinolophus mitratus)*, kraushaarige *(Rhinolophus Rouxii)*, kurzschwänzige *(Rhinolophus euryotis)*, Klappen- *(Rhinolophus tragatus)* und Schoa-Kammnase *(Rhinolophus fumigatus)*, und merklich kleiner als die Trauer- *(Aquias luctus)*, röthliche *(Aquias Eydouxii)*, hinterindische *(Aquias Morio)* und schwarzbraune Kammnase *(Aquias perniger)* ist und sonach den größten Formen in der Gattung angehört.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist von länglichrunder Gestalt, der hintere lanzenförmige spitz und nur von geringer Höhe. Die Ohren sind groß, breit, lang und spitz, und an ihrem Aussenrande mit einem schwachen Einschnitte versehen, wodurch ein nicht sehr stark hervortretender, oben abgerundeter Lappen gebildet wird. Die Flügel und die Schenkelflughaut sind breit und der verhältnißmäßig kurze Schwanz, dessen Länge nur 1/6 der Körperlänge und 1/4

des Vorderarmes beträgt, wird vollständig von der Schenkelflughaut umhüllt.

Die Behaarung des Körpers ist dicht, lang und weich.

Die Färbung erscheint auf der Oberseite dunkelbraun und schwach kastanienroth überflogen, auf der Unterseite braun mit dunkel rußbraunem Anfluge.

Körperlänge . . . . . 3″. Nach Horsfield.
Länge des Schwanzes . . . . 6‴.
Länge des Vorderarmes . . . 2″.
„ der Ohren vorne nahezu . 9‴.
Spannenweite der Flügel . . . 11″.

Vaterland. Süd-Asien, Ost-Indien, Darjiling.

15. Die gekrönte Kammnase *(Rhinolophus mitratus)*.

Rh. fulvidi magnitudine; prosthemate anteriore oblongo-rotundato utrinque supra nares lobo membranaceo prosiliente praedito, posteriore parum evoluto trigono acuto; medio sellaeformi postice in laminam parvam transversalem erectam et posterius prosthema ad basin parum tegentem elevato; auriculis magnis longissimis latis acutis, in margine exteriore parum profunde incisis et ad basin lobo minus prominente instructis; alis patagioque anali latis; cauda mediocri, antibrachii dimidio distincte breviore et tibia eximie longiore, tota patagio inclusa; corpore pilis longis tenerrimis mollibus dense vestito; notaeo dilute fusco, gastraeo pallidiore.

Rhinolophus mitratus. Blyth. Ann. of Nat. Hist. V. XV. (1845.) p. 466.
„ „ Blyth. Journ. ot the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI. (1853.) p. 361.
Rhinolophus tragatus? Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI. (1853.) p. 361.
Rhinolophus mitratus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 565. Nr. 24. *
Phyllorhina mitrata. Giebel. Säugeth. S. 989. Note 1.

Eine mittelgroße Form der Gattung, welche mit der röthlich-braunen *(Rhinolophus fulvidus)* und Schoa-Kammnase *(Rhinolophus fumigatus)*, und nahezu auch mit der kraushaarigen *(Rhinolophus Rouxii)*, kurzschwänzigen *(Rhinolophus euryotis)* und Klappen-

Kammnase *(Rhinolophus tragatus)* von gleicher Größe ist, und mit der letztgenannten Form in sehr naher Verwandtschaft steht.

Der völlig freiliegende und nicht von den Stirnhaaren theilweise überdeckte hintere lanzenförmige Nasenansatz, so wie die verschiedene Färbung unterscheiden sie aber deutlich von dieser Art.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist von länglichrunder Gestalt und bietet über jedem Nasenloche einen vorspringenden Hauptlappen dar; der hintere lanzenförmige ist nur wenig entwickelt und besteht aus einem dreieckigen spitzen Zacken. Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz geht hinten in ein kleines aufgerichtetes Querblatt aus, welches den hinteren lanzenförmigen Ansatz an seiner Wurzel nur wenig überdeckt. Die Ohren sind groß, sehr lang, breit und spitz, und am Außenrande mit einem nicht sehr tiefen Einschnitte versehen, daher auch der durch diesen Einschnitt an der Wurzel desselben gebildete Lappen nicht besonders stark hervortritt. Die Flügel und die Schenkelflughaut sind breit, und der mittellange Schwanz, welcher merklich kürzer als die halbe Länge des Vorderarmes und beträchtlich länger als das Schienbein ist, wird vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen.

Die Körperbehaarung ist lang, dicht, sehr fein und weich.

Die Färbung der Oberseite des Körpers ist hellbraun, wobei die einzelnen Haare an der Wurzel blasser sind, jene der Unterseite desselben lichter.

Körperlänge	2″ 6‴. Nach Blyth.
Länge des Schwanzes	1″ 6‴.
„ „ Vorderarmes	2″ 3‴.
„ „ Schienbeines	1″.
„ der Ohren	1″.

Vaterland. Süd-Asien, Ost-Indien, woselbst diese Art im mittleren Theile des Landes vorkommt und von Blyth bei Chyrbasse entdeckt, und von ihm auch zuerst beschrieben wurde.

Anfangs betrachtete er dieselbe wohl mit Recht für eine besondere Art, später aber neigte er sich der Ansicht hin, daß sie mit der Lappen-Kammnase *(Rhinolophus tragatus)* identisch sei und mit derselben vielleicht zusammenfallen könnte. Wagner und Giebel theilen diese Ansicht nicht und gestehen ihr die Artberechtigung zu.

16. Die großlappige Kammnase *(Rhinolophus affinis)*.

Rh. capensis fere magnitudine; prosthemate anteriore magno lato, plicis duabus membranaceis praedito, posteriore longo acuminato, medio sellaeformi sat elevato posticeque in laminam rotundatam erectam finito, septo narium cartilagine prosiliente unciformi, mandibula verrucis quatuor praeditis; auriculis magnis, amplis latis longisque acuminatis, in margine exteriore leviter emarginatis et ad basin lobo maximo valde prominente instructis; alis latis, maximam partem calvis et infra tantum ad corporis latera pilosis; patagio anali sat lato; cauda mediori, dimidio corpore non multo breviore, antibrachii dimidio longitudine aequali et tibia longiore, tota patagio inclusa; corpore pilis longis teneris mollibus leviter crispis dense vestito; notaeo in maribus fuligineo-fusco; gastraeo griseo-fusco, pilis unicoloribus; notaeo in foeminis rufescente-fusco, gastraeo rufescente, in pectore et gula parum obscuriore.

Rhinolophus affinis. Horsf. Zool. Research. Nr. VI. p. 1.
„ „ Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 220. Nr. 6.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 137. 556. Nr. 4.
„ „ Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 31. t. 29. fig. 6. (Kopf.)
„ „ Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 492.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 431. Nr. 17.
„ „ Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI (1853.) p. 346.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 670. Nr. 34.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 984.

Eine mittelgroße Form, welche beinahe von gleicher Größe wie die capische Kammnase *(Rhinolophus capensis)* und kaum etwas kleiner als dieselbe ist, und rücksichtlich ihrer körperlichen Merkmale große Übereinstimmung mit der röthlichbraunen *(Rhinolophus fulvidus)* und zum Theile auch mit der rostrothen Kammnase *(Rhinolophus rubidus)* zeigt. Von beiden unterscheidet sie sich jedoch — in so weit wir dieselben bis jetzt kennen, — durch die Verschiedenheit in

der Größe und der Färbung und von der letzteren auch noch durch die Abweichungen in den Verhältnissen der einzelnen Körpertheile.

Sehr nahe ist sie auch mit der kraushaarigen *(Rhinolophus Rouxii)* und entfernter mit der kurzschwänzigen Kammnase *(Rhinolophus euryotis)* verwandt; doch trennen sie von beiden außer der merklich geringeren Körpergröße und den Abweichungen in der Färbung, die Verschiedenheiten in den Verhältnissen der einzelnen Körpertheile und in der Beschaffenheit und Art der Behaarung, so wie auch in der Zahl und Vertheilung der Zähne in den Kiefern. Von letzterer ist sie auch noch durch die höchst abweichende Form der Nasenansätze verschieden.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist groß, breit und mit zwei Hautfalten besetzt, der hintere lanzenförmige lang und zugespitzt. Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz, der von der Mitte des vorderen hufeisenförmigen ausgeht, ist ziemlich stark erhaben und endiget nach hinten zu in ein aufrechtstehendes rundliches Blatt. Die Nasenscheidewand ist mit einem hakenartig vorspringenden Knorpel versehen. Der Unterkiefer ist mit vier Warzen besetzt. Die Ohren sind groß, weit geöffnet, lang, breit und zugespitzt, an ihrem äußeren Rande nur schwach ausgerandet und bieten an dessen Wurzel einen sehr großen, stark hervortretenden Lappen dar. Die Flügel sind breit, größtentheils kahl und nur auf der Unterseite längs der Leibesseiten behaart. Die Schenkelflughaut ist von ansehnlicher Breite und der mittellange Schwanz, dessen Länge der halben Länge des Vorderarmes gleichkommt, und welcher nicht viel kürzer als der halbe Körper und auch kürzer als der Fuß, aber länger als das Schienbein ist, wird vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen.

Die Körperbehaarung ist dicht, lang, fein, weich und etwas gekräuselt.

Die Färbung ändert nach dem Geschlechte.

Beim Männchen ist dieselbe auf der Oberseite rußbraun, auf der Unterseite graubraun und sämmtliche Haare sind durchaus einfärbig. Die Flughäute sind schwarzbraun.

Beim Weibchen ist die Oberseite röthlichbraun, die Unterseite hellröthlich, auf der Brust und Kehle etwas dunkler.

Gesammtlänge	3″.	Nach Temminck.
Körperlänge	2″ 1‴.	
Länge des Schwanzes . . .	11‴.	
„ „ Vorderarmes . .	1″ 10‴.	
Spannweite der Flügel . . .	11″—1′.	

Im Oberkiefer sind 1 Lückenzahn und 4 Backenzähne, im Unterkiefer 2 Lückenzähne und 4 Backenzähne vorhanden, wodurch sich diese Art wesentlich von der kraushaarigen Kammnase *(Rhinolophus Rouxii)* unterscheidet. Der Lückenzahn im Oberkiefer ist spitz und steht in gleicher Richtung mit den Backenzähnen, der zweite Lückenzahn im Unterkiefer ist sehr klein und außerhalb der Reihe der Backenzähne gestellt. Die zwei Vorderzähne des Oberkiefers sind sehr klein, von einander abstehend und fallen bei zunehmendem Alter aus; die gleichfalls sehr kleinen vier Vorderzähne des Unterkiefers dagegen sind bleibend.

Vaterland. Süd-Asien, Java, wo Horsfield diese Art entdeckte, die er auch zuerst beschrieb, und Sumatra, wie Temminck angibt.

17. Die röthlichbraune Kammnase *(Rhinolophus fulvidus)*.

Rh. mitrati magnitudine et affini similis; prosthematibus, auriculis caeterisque corporis partibus eodem modo formatis, ast corpore supra infraque rufescente-fusco, lateribus solum in posteriore corporis parte et regione circa aures vivide fulvis, facie leviter fulva.

Rhinolophus . . . ? Kelaart. Catal. of the Mammal. of Ceylon.
„ „ Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XX. (1852.) p. 183.
Rhinolophus fulvidus. Kelaart. Fauna Ceylon.
Rhinolophus affinis. Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI. (1853.) p. 346.
Rhinolophus affinis? Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 671. Note 1.
Rhinolophus affinis. Giebel. Säugeth. S. 984.

Blos nach einer mangelhaften Beschreibung von Kelaart und einigen nachträglichen Ergänzungen von Blyth bekannt, aus welchen zu entnehmen ist, daß diese Form nahe mit der großlappigen *(Rhinolophus affinis)* und rostrothen Kammnase *(Rhinolophus ru-*

bidus) verwandt sei, sich aber durch mancherlei Merkmale von beiden unterscheide.

Sie ist mit der gekrönten *(Rhinolophus mitratus)* und Schoa-Kammnase *(Rhinolophus fumigatus)* von gleicher Größe, daher beträchtlich größer als die großlappige *(Rhinolophus affinis)* und viel größer als die rostrothe Kammnase *(Rhinolophus rubidus)*, sonach den mittelgroßen Formen dieser Gattung angehörig.

Von diesen beiden letztgenannten, ihr zunächst verwandten Formen unterscheiden sie — so viel sich aus den Beschreibungen ersehen läßt, — außer der Verschiedenheit in der Größe, die Abweichungen in der Färbung und von der rostrothen Kammnase *(Rhinolophus rubidus)* auch noch die Unterschiede in den Verhältnissen der einzelnen Körpertheile.

Die Gestalt der Nasenansätze und der Ohren scheint— wie aus den Angaben von Blyth hervorgeht, — dieselbe zu sein wie bei diesen beiden Formen und auch in den meisten übrigen körperlichen Merkmalen scheint sie mit denselben übereinzustimmen. Ihre Schenkelflughaut ist breit und schließt den mittellangen Schwanz, welcher jedoch kürzer als der halbe Körper ist, vollständig ein.

Die Färbung der Ober- sowohl als Unterseite des Körpers ist röthlichbraun, und nur die Leibesseiten in der hinteren Hälfte des Körpers und die Gegend um die Ohren sind lebhaft gelbroth gefärbt. Das Gesicht ist schwach rothgelb.

Körperlänge . . . . . 2″ 6‴. Nach Kelaart.
Länge des Schwanzes . . . . 1″.
Spannweite der Flügel . . . . 11″.

Vaterland. Süd-Asien, Ceylon, woselbst diese Form um Kadoogavana vorkommt.

Blyth war früher der Ansicht, daß sie eine eigene Art bilde, änderte später aber dieselbe und vereinigte sie, so wie auch die rostrothe Kammnase *(Rhinolophus rubidus)* mit der großlappigen *(Rhinolophus affinis)* in einer Art. Giebel trat dieser Ansicht vollkommen bei und auch Wagner scheint sich derselben hinzuneigen, obgleich er sich nicht ausdrücklich hierüber erklärt.

Wie es scheint wurde Blyth vorzüglich dadurch zu dieser Annahme bewogen, daß er unter zahlreichen von Ceylon erhaltenen Exemplaren Individuen getroffen hat, die ohne Unterschied des Geschlechtes Farbenübergänge vom lebhaftesten Rostroth bis in's Dun-

kelbraune darstellen und daß dieselben in Gemeinschaft miteinander leben.

Dieser letztere Umstand kann jedoch keineswegs als ein Beweisgrund für die Richtigkeit dieser Ansicht gelten, da wir aus Erfahrung wissen, daß selbst von unseren einheimischen Flatterthieren die verschiedensten Arten, ja selbst Gattungen, gemeinschaftliche Wohnplätze haben.

Was die Farbenübergänge betrifft, so ist es nach den sonstigen körperlichen Unterschieden, welche zwischen diesen drei genannten Formen bestehen, noch sehr zweifelhaft, ob solche Farbenübergänge unter denselben nachgewiesen werden können.

Aus diesem Grunde stehe ich auch nicht an, sie einstweilen für verschieden zu betrachten.

18. Die rostrothe Kammnase *(Rhinolophus rubidus)*.

Rh. bihastati magnitudine et affini similis; prosthematibus, auriculis plerisque alteris corporis partibus aequali modo conformatis, sed patagio anali postice rotundato, cauda dimidio corporis longitudine aequali, notaeo gastraeoque unicoloribus aurantio-rubris vel vivide ferrugineo-rufis, patagiis palide-fuscis.

Rhinolophus rubidus. Kelaart. Catal. of the Mammal. of Ceylon.
„ „ Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XX. (1852). p. 182.
„ „ Kelaart. Fauna Ceylon.
Rhinolophus affinis. Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI (1853). p. 346.
Rhinolophus affinis? Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 671. Note 1.
Rhinolophus affinis. Giebel. Säugeth. S. 984.

Unsere Kenntniß von dieser Form beruht nur auf einer kurzen höchst unvollständigen Beschreibung, welche uns Kelaart von derselben gegeben und einigen späteren Bemerkungen, die wir Blyth verdanken.

Aus diesen geht offenbar hervor, daß sie eine der großlappigen Kammnase *(Rhinolophus affinis)* sehr nahestehende Form sei, welche sich aber sowohl durch die Verschiedenheit in der Größe und in den körperlichen Verhältnissen, als auch in der Färbung von derselben unterscheidet.

Sie ist viel kleiner als diese Art und nur von der Größe der Lanzen-Kammnase *(Rhinolophus bihastatus)*, daher den kleineren Formen der Gattung beizuzählen.

In der Bildung der Nasenansätze, der Gestalt der Ohren und den allermeisten übrigen Hauptmerkmalen des Körpers scheint sie den Angaben Blyth's zu Folge mit der großlappigen Kammnase *(Rhinolophus affinis)* übereinzukommen. Die Schenkelflughaut ist breit und an ihrem hinteren Rande abgerundet begrenzt, und der mittellange Schwanz, welcher von halber Körperlänge, daher länger als bei der eben genannten Art ist, wird wie bei dieser, vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen.

Die Färbung ist auf der Ober- wie der Unterseite des Körpers einfärbig dunkel Orangeroth oder lebhaft rostroth. Die Flughäute sind blaßbraun.

Körperlänge	1″ 6‴.	Nach Kelaart.
Länge des Schwanzes	9‴.	
Spannweite der Flügel	8″.	

Vaterland. Süd-Asien, Ceylon, wo Kelaart diese Form bei Kadoogavana in einer Höhe von 2000 Fuß über dem Meeresspiegel entdeckte.

Blyth, welcher sie früher für eine selbstständige Art betrachtet hatte, zog sie später mit der großlappigen Kammnase *(Rhinolophus affinis)* in eine Art zusammen, da er Übergänge in der Färbung beobachtet haben will, und Giebel schließt sich dieser Ansicht an. Wagner, welcher gleichfalls geneigt scheint derselben beizutreten, spricht sich hierüber nicht mit Bestimmtheit aus.

19. Die kraushaarige Kammnase *(Rhinolophus Rouxii)*.

Rh. mitrati circa magnitudine; prosthemate anteriore plicis duabus membranaceis praedito, posteriore longo acuto, medio sellaeformi sat elevato, postice in laminam subrotundatam erectam exeunte; auriculis magnis, latis longisque acutis, in margine exteriore leviter emarginatis et ad basin lobo magno instructis; alis latis usque ad corporis latera calvis; patagio anali lato; cauda mediocri, 1/3 corporis longitudine, antibrachii dimidio parum breviore et tibiae longitudine aequali, tota patagio inclusa; regione pubis in foeminis appendicibus mammaeformibus distinctis; corpore pilis brevissimis teneris mollibus valde crispis dense vestito;

colore variabili, in maribus notaeo plerumque nigrescente-vel umbrino-fusco, pilis bicoloribus, gastraeo dilute griseo, versus latera et regionem humeralem paullo obscuriore, aut notaeo rufescente-fusco, gastraeo dilute griseo-fusco; in foeminis notaeo potissimum vivide rubro rufo-fusco-lavato, gastraeo rufo-aurato, aut notaeo leviter rufescente, gastraeo griseo-rubro, et nonnunquam notaeo dilute rufo-aurato, gastraeo pallidiore.

Rhinolophus Rouxii. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 306.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 432. Nr. 18.

Rhinolophus affinis. Cantor. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XV. p. 181.

Rhinolophus affinis? Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI. (1853.) p. 346.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 670. Nr. 34.

Rhinolophus Rouxii. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 670. Nr. 34.

Rhinolophus affinis? Giebel. Säugeth. S. 984. Note 8.

Diese wohl unterschiedene und leicht zu erkennende Art bietet zwar in ihren körperlichen Merkmalen mancherlei Ähnlichkeit mit der großlappigen Kammnase *(Rhinolophus affinis)* dar, unterscheidet sich von derselben aber nicht nur durch ihre etwas bedeutendere Körpergröße und die abweichende Färbung, sondern auch durch die Beschaffenheit ihrer Behaarung und deren Ausdehnung, so wie durch die Verschiedenheit in den Verhältnissen ihrer einzelnen Körpertheile und im Zahnbaue.

Sie ist ungefähr von gleicher Größe wie die kurzschwänzige *(Rhinolophus euryotis)*, gekrönte *(Rhinolophus mitratus)* röthlichbraune *(Rhinolophus fulvidus)*, Klappen — *(Rhinolophus tragatus)* und Schoa-Kammnase *(Rhinolophus fumigatus)*, wornach sie den mittelgroßen Formen dieser Gattung beizuzählen ist.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist von zwei Hautfalten umgeben, der hintere lanzenförmige lang und spitz. Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz, welcher in der Mitte des vorderen hufeisenförmigen entspringt, ist ziemlich stark erhaben und endiget hinten mit einem rundlichen aufrechtstehenden Blatte. Die Ohren

sind groß, lang, breit und spitz, am Außenrande nur mit einer schwachen Einkerbung nnd an der Wurzel desselben mit einem großen Lappen versehen. Die Flügel und die Schenkelflughaut sind breit, und die Flügel bis dicht an die Leibesseiten kahl, was bei der großlappigen Kammnase *(Rhinolophus affinis)* keineswegs der Fall ist. Der mittellange Schwanz, welcher nur ein Drittel der Körperlänge einnimmt, nicht ganz von der halben Länge des Vorderarmes und ebenso lang als das Schienbein ist, wird vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen. Falsche Zitzen in der Schamgegend der Weibchen sind deutlich vorhanden.

Die Körperbehaarung ist sehr kurz, dicht, fein, weich und sehr stark gekräuselt.

Die Färbung ist nach dem Geschlechte verschieden und auch nicht immer beständig.

Beim Männchen ist dieselbe in der Regel auf der Oberseite des Körpers schwärzlich- oder umberbraun, wobei die einzelnen Haare durchaus zweifärbig, und zwar an der Wurzel aschgrau und an der Spitze schwärzlich- oder umberbraun sind. Die Unterseite des Körpers ist hellgrau, gegen die Schultergegend und an den Leibesseiten etwas dunkler. Zuweilen ist die Oberseite aber auch röthlichbraun, die Unterseite licht graulichbraun gefärbt, wie dieß namentlich bei den Individuen von Pulo Pinang der Fall ist.

Beim Weibchen ist die ganze Oberseite meistens lebhaft roth und rothbraun überflogen, da die von der Wurzel an rothen Haaren in kurze rothbraune Spitzen endigen; die Unterseite ist bei denselben goldroth. Nicht selten ist die Oberseite aber nur schwach röthlich gefärbt und die Unterseite grauroth, oder wie bei den von Pulo Pinang stammenden Exemplaren, die Oberseite licht goldroth, die Unterseite heller.

Gesammtlänge	3″ 4‴—3″ 5‴. Nach Temminck.
Körperlänge	2″ 6‴—2″ 7‴.
Länge des Schwanzes .	10‴.
„ des Vorderarmes	1″ 10‴.
Spannweite der Flügel	10″.

In beiden Kiefern sind jederseits 1 Lückenzahn und 4 Backenzähne vorhanden, während die großlappige Kammnase *(Rhinolophus affinis)* im Oberkiefer 1 Lückenzahn und 4 Backenzähne, im Unterkiefer aber 2 Lückenzähne und 4 Backenzähne hat. Die Vorderzähne

des Oberkiefers fehlen den bisherigen Erfahrungen zu Folge gänzlich, da sie schon sehr frühzeitig auszufallen scheinen.

Vaterland. Süd-Asien, Ost-Indien, woselbst diese Art sowohl in Vorder-Indien an der Küste Coromandel, wo sie von Roux bei Pondichery entdeckt wurde, und auch in Bengalen, wo sie in der Umgegend von Calcutta angetroffen wird, vorkommt, als auch auf der Insel Pulo Pinang in der Nähe der malayischen Halbinsel, von wo Cantor Exemplare derselben erhielt.

Temminck hat uns zuerst mit ihr bekannt gemacht und sie für eine von der großlappigen Kammnase *(Rhinolophus affinis)* specifisch verschiedene Form erklärt. Cantor dagegen glaubte in den von Pulo Pinang erhaltenen Individuen die großlappige Kammnase *(Rhinolophus affinis)* erkennen zu sollen. Blyth zieht dieß jedoch in Zweifel und ebenso auch Wagner, der wohl ganz richtig die Ansicht ausspricht, daß die von Pulo Pinang stammenden Exemplare zur kraushaarigen Kammnase *(Rhinolophus Rouxii)* zu ziehen seien. Giebel ist geneigt, die kraushaarige *(Rhinolophus Rouxii)* mit der großlappigen Kammnase *(Rhinolophus affinis)* in einer Art zu vereinigen.

20. Die kurzschwänzige Kammnase *(Rhinolophus euryotis)*.

Rh. Rouxii fere magnitudine; prosthemate anteriore latissimo plicis membranaceis praedito; posteriore magno, longo acuto, medio sellaeformi postice lamina parva oblonga erecta, supra arcuatim antrorsum declinato et utrinque lobulo deorsum directo, instructo; labio inferiore verrucis quatuor magnis pradito; auriculis magnis latissimis longis et apiciem versus seorsum flexis, in margine exteriore profunde excisis et ad basin lobo magno instructis; alis latis; patagio anali parum lato, postice semicirculariter exciso; cauda brevi, 1/3 tibiae longitudine, maximam partem patagio inclusa, apice parum prominente; corpore pilis teneris mollibus dense vestito; notaeo in maribus dilute ex flavido fusco-rufescente, pilis bicoloribus; facie, lateribus colli, nec non abdominis medio dilute fuscis; pectore albido fuscescente-lavato, lateribus corporis obscure fuscis; patagiis obscurioribus aut dilutioribus nigrescente-fuscis; notaeo in foeminis magis rufescente-fusco.

Rhinolophus euryotis. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 26. t. 29. fig. 5. (Kopf.) t. 32. fig. 13—15. (Schädel.)

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 425. Nr. 11.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 665. Nr. 25.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 984.

Ohne Zweifel eine selbstständige Art, welche nur mit der ihr einigermaßen verwandten philippinischen Kammnase *(Rhinolophus philippinensis)* in gewissen Merkmalen einige Ähnlichkeiten darbietet, aber weder mit dieser, noch mit irgend einer anderen Art dieser Gattung verwechselt werden kann, da sie abgesehen von der eigenthümlichen Bildung ihrer Nasenansätze, schon durch die Form ihrer Schenkelflughaut und die auffallende Kürze ihres Schwanzes von allen übrigen Arten dieser Gattung ausgezeichnet ist.

Sie ist beträchtlich größer als die genannte Art und fast von gleicher Größe wie die kraushaarige *(Rhinolophus Rouxii)*, gekrönte *(Rhinolophus mitratus)*, Klappen- *(Rhinolophus trugatus)* und Schoa-Kammnase *(Rhinolophus fumigatus)*, sonach eine mittelgroße Form in dieser Gattung.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist sehr breit und mit Hautfalten besetzt, der hintere lanzenförmige ist groß, lang und spitz. Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz ist hinten mit einem kleinen länglichen, aufrechtstehenden Blatte versehen, das oben kuppelähnlich nach vorne zu übergebogen und jederseits mit einem kleinen nach abwärts gekehrten Lappen besetzt ist, der sich an den kuppelartigen Vorsprung anlehnt und diesen zu verschliessen scheint. An der Unterlippe befinden sich vier große Warzen. Die Ohren sind groß, sehr breit, lang und spitz, mit der Spitze nach auswärts gewendet, an ihrem äußeren Rande mit einem starken Ausschnitte versehen, wodurch an der Wurzel ein großer Lappen hervortritt. Die Flügel sind breit, die Schenkelflughaut ist aber und insbesondere gegen ihre Mitte, nur von sehr mäßiger Breite und bildet an ihrem hinteren Rande eine halbkreisförmige Einbuchtung. Der Schwanz ist kurz, nur von der Länge eines Drittels der Länge des Schienbeines, größtentheils von der Schenkelflughaut umschlossen und ragt blos mit seiner äußersten Spitze frei aus derselben hervor.

Die Körperbehaarung ist dicht, fein und weich.

Die Färbung ändert nach dem Geschlechte.

Beim Männchen ist die Oberseite des Körpers lichtgelblichbraunröthlich, indem die einzelnen Haare an der Wurzel weiß, in der Mitte gelbbraun und an der Spitze in einer kurzen Strecke hellröthlich sind. Das Gesicht, die Seiten des Halses und der mittlere Theil des Bauches sind hellbraun, die Brust ist weißlich und bräunlich überflogen, die Leibesseiten sind dunkelbraun. Die Flughäute sind dunkler oder heller schwärzlichbraun.

Beim Weibchen ist die Oberseite des Körpers mehr röthlichbraun.

Gesammtlänge . . . . . 2″ 11‴. Nach Temminck.

Länge des Vorderarmes . . 2″.

Spannweite der Flügel . . 11″ 6‴.

In beiden Kiefern befinden sich jederseits 1 Lückenzahn und 4 Backenzähne. Die Vorderzähne des Unterkiefers sind dreilappig und aufeinander gedrängt.

Vaterland. Südost-Asien, Amboina.

Wir kennen diese Art bis jetzt nur aus einer Beschreibung und Abbildung, welche uns Temminck von derselben mitgetheilt.

21. Die philippinische Kammnase *(Rhinolophus philippinensis)*.

Rh. clivoso parum minor; prosthemate anteriore maximo, plicis membranaceis circumcincto, posteriore longo acuto, medio sellaeformi postice in acumen valde elatum erectum, ad basin dilatatum et supra truncatum elevato; auriculis maximis, longis latisque acutiusculis, in margine exteriore emarginatis et ad basin lobo magno rotundato instructis; mento verrucis obtecto; patagio anali lato, pastice angulo deorsum directo finito; cauda mediocri, maximam partem patagio inclusa, apice parum prominente; corpore pilis teneris mollibus dense vestito; notaeo obscure fusco, gestraeo fusco-griseo.

Rhinolophus philippinensis. Waterh. Ann. of. Nat. Hist. V. XIII. (1844.) p. 304.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 666. Nr. 26.

Rhinolophus euryotis? Giebel. Säugeth. S. 984. Note 6.

Eine der kurzschwänzigen Kammnase *(Rhinolophus euryotis)* zwar verwandte, aber sehr deutlich von derselben verschiedene Art, welche in manchen ihrer Merkmale auch einigermaßen an die Trauer-Lappenkammnase *(Aquias luctus)* erinnert, die jedoch generisch von ihr verschieden ist.

Von der ersteren Art unterscheiden sie die abweichende Bildung der Nasenansätze, die beträchtlich größeren Ohrlappen, die viel breitere und durchaus verschieden gestaltete Schenkelflughaut und der weit längere Schwanz, so wie auch die verschiedene Färbung.

In der Größe steht sie derselben beträchtlich nach, da sie noch etwas kleiner als die hügelige Kammnase *(Rhinolophus clivosus)* ist, daher zu den kleineren Formen dieser Gattung gehört.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist sehr groß und von Hautfalten umgeben, aber nicht so groß als bei der Trauer-Lappenkammnase *(Aquias luctus)*, der hintere lanzenförmige lang und spitz. Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz geht nach hinten zu in eine stark erhabene, aufrechtstehende Spitze aus, welche oben abgestutzt und an der Wurzel ausgebreitet ist. Die Ohren sind sehr groß, lang, breit und ziemlich spitz, am Außenrande mit einer Einkerbung und an der Wurzel desselben mit einem großen, oben abgerundeten Lappen versehen, der länger und auch verhältnißmäßig schmäler als bei der Trauer-Lappenkammnase *(Aquias luctus)* ist. Das Kinn ist mit Warzen besetzt. Die Schenkelflughaut ist breit und bildet an ihrem hinteren Rande einen nach abwärts gerichteten Winkel. Der Schwanz ist mittellang, größtentheils von der Schenkelflughaut eingeschlossen und ragt nur mit seiner Spitze frei aus derselben hervor.

Die Körperbehaarung ist dicht, fein und weich.

Die Oberseite des Körpers ist dunkelbraun, die Unterseite desselben braungrau.

Körperlänge	1″ 11‴. Nach Waterhouse.
Länge des Schwanzes . .	1″.
„ des Vorderarmes .	1″ 10‴.
„ der Ohren	11‴.

Vaterland. Südost-Asien, Philippinen, von wo Waterhouse, der diese Art zuerst beschrieben, dieselbe zugesendet erhielt.

Ungeachtet der großen Verschiedenheit in der Schwanzlänge und der Beschaffenheit der Nasenansätze, ist Giebel geneigt in dieser Form nur die kurzschwänzige Kammnase *(Rhinolophus euryotis)* zu erkennen.

22. Die zweizackige Kammnase *(Rhinolophus minor)*.

Rh. Euryales magnitudine; prosthemate anteriore latissimo, infra et in lateribus plica membranacea lata crenata limbato, posteriore simplici acuto, ad apicem piloso, medio sellaeformi in posteriore parte acuminibus duobus postpositis instructo, anteriore antrorsum directo, posteriore erecto. septo narium utrinque cartilagine prosiliente unciformi praedito; auriculis magnis, longis latisque acutis, in margine exteriore profunde excisis et ad basin lobo maximo valde prominente instructo; alis patagioque anali latis; cauda mediocri, antibrachii dimidio parum breviore et tibiae digitisque longitudine aequali, tota patagio inclusa; corpore pilis teneris mollibus dense vestito; notaeo in maribus nigrescente-fusco parum in grisescentem vergente nitore flavido-rufescente, gastraeo dilute fusco-griseo; notaeo in foeminis adultis obscuriore, gastraeo dilutiore rufescente, in junioribus sicut in maribus coloratis.

Rhinolophus minor. Horsf. Zool. Research. Nr. VI. p. 2.
„ „ Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 221. Nr. 7.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 137, 556. Nr. 5.
„ „ Gray. Magaz. of Zool. and Bot. V. II. p. 492.
„ „ Temminck. Monograph. d. Mammal V. II. p. 35. t. 32. fig. 20, 21. (Schädel.)
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 436. Nr. 22.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 673. Nr. 39.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 985.

Diese sehr ausgezeichnete und nicht leicht zu verkennende Art, welcher sich zwei andere sehr nahe mit ihr verwandte Formen, nämlich die Nepal- *(Rhinolophus subbadius)* und zierliche Kammnase *(Rhinolophus lepidus)* anreihen, gehört zu den kleineren in dieser Gattung.

Sie ist von der Größe der gleichsatteligen *(Rhinolophus Euryale)*, daher kaum etwas größer als die großohrige *(Rhino-*

lophus macrotis) und nicht viel kleiner als die philippinische Kammnase *(Rhinolophus philippinensis)*.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist sehr breit und unten sowohl als auch an den Seiten von einer breiten, gekerbten Haut umsäumt; der hintere lanzenförmige ist einfach zugespitzt und an der Spitze behaart. Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz ist in seinem hinteren Theile mit zwei zahnartigen Spitzen versehen, von denen die vordere nach vorwärts gerichtet, die hintere vollkommen aufrechtstehend ist. An der Nasenscheidewand befindet sich jederseits ein hakenartig vorspringender Knorpel. Die Ohren sind groß, lang, breit und spitz, an ihrem Außenrande tief ausgeschnitten und an der Wurzel desselben mit einem sehr großen, stark hervortretenden Lappen versehen. Die Flügel sowohl als auch die Schenkelflughaut sind breit und der mittellange Schwanz, welcher nicht ganz von der halben Länge des Vorderarmes, aber von derselben Länge wie das Schienbein und die Zehen ist, wird vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen.

Die Körperbehaarung ist dicht, fein und weich.

Die Färbung ist nach dem Geschlechte und zum Theile auch nach dem Alter verschieden.

Beim alten Männchen ist die Oberseite des Körpers schwärzlichbraun und etwas ins Grauliche ziehend, mit gelbröthlichem Schimmer, die Unterseite desselben hell braungrau.

Beim alten Weibchen ist die Färbung röthlich, auf der Oberseite dunkler, auf der Unterseite heller.

Junge Weibchen sind von der Farbe der alten Männchen.

Gesammtlänge	2″ 4‴— 2″ 5‴.	Nach Temminck.
Körperlänge	1″ 8‴— 1″ 9″.	
Länge des Schwanzes . .	8‴ und etwas darüber.	
„ des Vorderarmes .	1″ 5‴— 1″ 6″.	
„ des Schienbeines .	8‴ und etwas darüber.	
Spannweite der Flügel .	9″ 2‴— 9″ 4‴.	
Länge des Vorderarmes .	1″ 9″.	Nach Wagner.
Spannweite der Flügel .	9″.	Nach Horsfield.

In beiden Kiefern sind jederseits 1 Lückenzahn und 4 Backenzähne vorhanden. Die oberen und unteren Vorderzähne sind dreilappig, der Lückenzahn ist spitz.

Vaterland. Süd-Asien, wo diese Art im indischen Archipel auf den Inseln Java, Sumatra und Timor angetroffen wird.

Horsfield, der sie auf Java entdeckte, hat dieselbe zuerst beschrieben und alle Zoologen haben sie für eine selbstständige Art erkannt.

23. Die Nepal-Kammnase *(Rhinolophus subbadius)*.

Rh. lepidi et minoris magnitudine et cum illis in singularium corporis partium conformatione potissimum conveniens, ast notaeo gastraeoque unicoloribus rufescente-fuscis.

Rhinolophus subbadius. Hodgs. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. X. p. 908.

„ „ Blyth. Ann. of Nat. Hist. V. XV. (1845.) p. 468.

„ „ Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI. (1853.) p. 347.

Rhinolophus lepidus. Var. Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI. (1853.) p. 347.

Rhinolophus minor? Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI. (1853.) p. 347.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 674. Note 1.

Rhinolophus minor. Giebel. Säugeth. S. 985.

Eine sehr kurze und höchst ungenügende Beschreibung, welche Hodgson von dieser Form gegeben und einige wenige Andeutungen welche wir später von Blyth über dieselbe erhielten, sind Alles, was uns über diese Form seither bekannt geworden ist.

Aus den angegebenen Merkmalen geht jedoch unzweifelhaft hervor, daß sie sowohl mit der zweizackigen *(Rhinolophus minor)* als auch mit der zierlichen Kammnase *(Rhinolophus lepidus)* in sehr naher Verwandtschaft stehe, da sie nicht nur in der Größe, sondern auch in der Gestalt und Bildung ihrer einzelnen Körpertheile so wie auch in deren gegenseitigen Verhältnissen mit diesen beiden Formen überein zu kommen und nur durch die Abweichung in der Färbung sich von denselben zu unterscheiden scheint.

Die Färbung der Ober- sowohl als Unterseite des Körpers ist einfärbig röthlichbraun.

Körpermaaße sind nicht angegeben.

Vaterland. Süd-Asien, Nepal.

Blyth glaubte in dieser von Hodgson entdeckten und von ihm auch zuerst beschriebenen Form Anfangs eine selbstständige Art zu erkennen, zog sie aber später mit der zierlichen Kammnase *(Rhinolophus lepidus)* in eine Art zusammen, indem er sie blos für eine Abänderung derselben erklärte. In neuester Zeit neigte er sich sogar zur Ansicht hin, sie mit der zweizackigen Kammnase *(Rhinolophus minor)* für identisch zu betrachten. Wagner schloß sich derselben nur mit einigem Zweifel, Giebel aber unbedingt an.

Schon die große Entlegenheit des Vaterlandes dieser beiden Formen scheint der Richtigkeit dieser Ansicht zu widerstreiten, abgesehen von dem Umstande, daß diese Annahme nicht etwa auf einer genauen und sorgfältigen Vergleichung derselben beruht, sondern nur auf einer Vermuthung, die blos in gewissen Ähnlichkeiten einzelner körperlichen Merkmale begründet ist.

24. Die zierliche Kammnase *(Rhinolophus lepidus)*.

Rh. subbadii et minoris magnitudine, iisdem similis, prosthematibus nec non alteris corporis partibus eodem modo conformatis, sed notaeo gastraeoque unicoloribus fuscis.

Rhinolophus lepidus. Blyth. Ann. of Nat. Hist. V. XV. (1845.) p. 469.

„ „ Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI. (1853.) p. 347.

Rhinolophus minor? Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXII. (1853.) p. 347.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 674. Note 1.

Rhinolophus minor. Giebel. Säugeth. S. 985.

Unsere Bekanntschaft mit dieser Form gründet sich bis jetzt nur auf eine kurze Beschreibung, die uns Blyth von derselben gegeben.

Dieser zu Folge ist sie sehr nahe mit der Nepal-Kammnase *(Rhinolophus subbadius)* und auch mit der zweizackigen *(Rhinolophus minor)* verwandt, indem sie außer der gleichen Größe, auch in Ansehung der Bildung ihrer Nasenansätze und der übrigen ihrer einzelnen Körpertheile mit diesen beiden Formen beinahe vollständig

übereinzukommen scheint und sich nur durch die Färbung ihres Körpers unterscheidet.

Dieselbe ist auf der Ober- wie auf der Unterseite einfärbig braun.

Körpermaaße fehlen.

Vaterland. Süd-Asien, Ost-Indien, Bengalen, wo Blyth diese Art entdeckte, die er auch zuerst beschrieb.

Obgleich er sie ursprünglich für eine besondere Art hielt, mit welcher er später auch die Nepal-Kammnase (*Rhinolophus subbadius*) vereinigte, die ihm nur eine Abänderung derselben zu sein schien, so zog er doch in neuester Zeit die vorher anerkannte Selbstständigkeit dieser Form als Art in Zweifel und glaubte sie mit der zweizackigen Kammnase (*Rhinolophus minor*) vielleicht zusammen ziehen zu dürfen. Auch Wagner tritt dieser Ansicht, wenn auch mit einigem Zweifel bei und Giebel nimmt keinen Anstand, beide Formen mit einander in einer Art zu vereinigen.

25. Die großohrige Kammnase (*Rhinolophus macrotis*).

Rh. Euryale parum minor; prosthemate anteriore latissimo, posteriore trigono acuto, medio sellaeformi eodem modo sicut in Rhinolopho minore conformato; auriculis magnis, latis, longissimis acutis, in margine exteriore excisis et ad basin lobo magno valde prominente instructis; patagio anali lato; cauda mediocri, antibrachii dimidio distincte breviore et tibiae longitudine, tota patagio inclusa; corpore pilis teneris mollibus dense vestito; colore variabili, aut notaeo pallide ex nigrescente fuligineo-fusco, gastraeo multo dilutiore sordide grisescente, aut notaeo dilute olivaceo-fusco vel pallide rufescente, gastraeo dilutiore.

Rhinolophus macrotis. Blyth. Ann. of Nat. Hist. V. XV. (1845.) p. 458.

„ „ Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI. (1853.) p. 348.

„ „ Gray. Hodgs. Catal. p. 3.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 674. Nr. 42.

Phyllorhina macrotis. Giebel. Säugeth. S. 989. Note 1.

Eine uns bis jetzt nur sehr unvollständig bekannt gewordene Form, welche zu den kleineren in dieser Gattung gehört, kaum

etwas kleiner als die zweizackige *(Rhinolophus minor)* und gleichsattelige *(Rhinolophus Euryale)* und nur wenig größer als die Lanzen-Kammnase *(Rhinolophus bihastatus)* ist und die wir nur aus einer kurzen Beschreibung kennen, die uns Blyth von derselben mitgetheilt.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist sehr breit, der hintere lanzenförmige dreieckig und spitz. Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz ist ziemlich complicirt und ähnlich jenem der zweizackigen *(Rhinolophus minor)*, Nepal- *(Rhinolophus subbadius)* und zierlichen Kammnase *(Rhinolophus lepidus)* gebildet. Die Ohren sind groß, breit, sehr lang, länger als der Kopf und spitz, an ihrem Außenrande ausgeschnitten und bieten an der Wurzel desselben einen großen stark hervortretenden Lappen dar. Die Schenkelflughaut ist breit und der mittellange Schwanz, welcher merklich kürzer als der halbe Vorderarm und von der Länge des Schienbeines ist, wird vollständig von derselben umhüllt.

Die Behaarung des Körpers ist dicht, fein und weich.

Die Färbung ist nicht immer gleich und bietet mancherlei Abweichungen dar.

In der Regel ist dieselbe auf der Oberseite des Körpers licht schwärzlich- oder rußbraun, auf der Unterseite viel heller und schmutzig graulich. Bisweilen erscheint die Oberseite aber auch licht olivenbraun und manchmal sogar licht röthlich, die Unterseite blasser.

Körperlänge	1″ 7½‴.	Nach Blyth.
Länge des Schwanzes . .	7½‴.	
„ des Vorderarmes .	1″ 7½‴.	
„ der Ohren	7½‴.	

Vaterland. Süd-Asien, Nepal.

26. **Die kleine Kammnase** *(Rhinolphus pusillus)*.

Rh. cornuti magnitudine; prosthemate anteriore lato, posteriore longo, in marginibus limbo piloso circumdato, medio sellaeformi in anteriore parte lamina angusta erecta et ad apicem antrorsum flexa praedito; auriculis magnis, latis longisque acutis, in margine exteriore profunde excisis et ad basin lobo magno valde prominente instructis; alis patagioque anali latis; cauda mediocri, tibiae digitisque longitudine aequali, tota patagio inclusa;

corpore pilis teneris mollibus dense vestito; notaeo ex albo et dilute fusco marmorato, pilis bicoloribus, gastraeo dilute ex rufescente flavo-fusco, versus corporis latera in fuscum vergente, pilis unicoloribus.

Rhinolophus pusillus Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II., p. 36. t. 29. fig. 6 (Kopf.) t. 32. fig. 22, 23. (Schädel.)

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 436. Nr. 23.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 673. Nr. 40.

Rhinolophus minor? Giebel. Säugeth. S. 985. Note 9.

Unzweifelhaft eine selbstständige Art, welche den kleinsten Formen dieser Gattung angehört und mit der zweizackigen Kammnase *(Rhinolophus minor)* in naher Verwandtschaft steht, sich aber außer der merklich geringeren Größe, durch die abweichende Bildung der Nasenansätze und die Verschiedenheit in der Färbung des ganzen Körpers sowohl, als auch der einzelnen Haare desselben, in nicht zu verkennender Weise von dieser Art unterscheidet.

Noch näher ist sie aber mit der gehörnten Kammnase *(Rhinolophus cornutus)* verwandt, von welcher sie nur durch die verschiedene Bildung der Nasenansätze und die abweichende Färbung unterschieden werden kann.

In der Größe kommt sie mit der letztgenannten Art überein, daher sie kaum etwas kleiner als die Lanzen-Kammnase *(Rhinolophus bihastatus)* ist.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist breit, der hintere lanzenförmige lang und an seinen Rändern von einem behaarten Saume umgeben. Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz bietet in seinem vorderen Theile ein schmales aufrechtstehendes Blatt mit nach vorwärts gekrümmter Spitze dar. Die Ohren sind groß, breit, lang und spitz, an ihrem Außenrande mit einem tiefen Ausschnitte und an der Wurzel desselben mit einem großen, stark hervortretenden Lappen versehen. Die Flügel und die Schenkelflughaut sind breit. Der Schwanz ist mittellang, von derselben Länge wie das Schienbein und die Zehen, und wird vollständig von der Schenkelflughaut umhüllt.

Die Behaarung des Körpers ist dicht, fein und weich.

Beide Geschlechter sind sich in der Färbung völlig gleich.

Die Oberseite des Körpers erseint aus Weiß und Hellbraun gleichsam marmorartig gemischt, indem die einzelnen Haare derselben durchaus zweifärbig und zwar von der Wurzel bis auf zwei Drittel ihrer Länge weiß und an der Spitze graulichbraun sind. Die Unterseite des Körpers ist hell röthlich-gelbbraun und gegen die Leibesseiten zu mehr in's Braune ziehend, wobei die einzelnen Haare ihrer ganzen Länge nach einfärbig sind.

Gesammtlänge . . . . . 2″ 2‴—2″ 3‴. Nach Temminck.
Länge des Vorderarmes . . 1″ 4‴.
Spannweite der Flügel . . 8″ 3‴—8″ 4‴.

Vaterland. Süd-Asien, Java.

Temminck hat uns zuerst mit dieser Art bekannt gemacht und seine Beschreibung auch durch eine Abbildung erläutert. Er erklärte diese ausgezeichnete Form für eine selbstständige Art und Wagner stimmte dieser Ansicht bei. Giebel dagegen zieht die Richtigkeit derselben in Zweifel und spricht die Vermuthung aus, daß auch diese Form mit der zweizackigen Kammnase *(Rhinolophus minor)* in einer Art vereinigt werden dürfte.

27. Die gehörnte Kammnase *(Rhinolophus cornutus)*.

Rh. pusilli magnitudine; prosthemate anteriore lato, posteriore longo, in marginibus limbo piloso circumdato, medio sellaeformi antice deplanato, postice in acumen obtusum elevato; auriculis maximis, longis latisque acutis, in margine exteriore valde emarginatis et ad basin lobo magno instructis; alis latis; patagio anali lato, postice linea recta finito; cauda mediocri, antibrachii dimidio parum longiore, tota patagio inclusa; corpore pilis teneris mollibus dense vestito; notaeo unicolore rufescente-fusco, gastraeo dilute fusco-rufescente, pilis totius corporis bicoloribus; patagiis pallide nigrescentibus.

Rhinolophus cornutus Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 37.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B.I. S. 437. Nr. 24.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B.V. S. 673. Nr. 41.
Rhinolophus minor? Giebel. Säugeth. S. 985. Note 9.

Nebst der kastanienrothen *(Rhinolophus Landeri)* und kleinen Kammnase *(Rhinolophus pusillus)* die kleinste Form dieser Gattung und zugleich auch eine der kleinsten in der ganzen Familie.

Obgleich mit der letztgenannten Art, mit welcher sie auch von gleicher Größe ist, sehr nahe verwandt, unterscheidet sie sich von derselben aber deutlich durch die theilweise verschiedene Bildung der Nasenansätze, so wie auch durch die Färbung.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist breit, der hintere lanzenförmige lang und längs seiner Ränder von einem behaarten Saume umgeben.

Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz ist in seinem vorderen Theile flach und erhebt sich nach hinten zu in eine stumpfe, einem Horne ähnliche Spitze. Die Ohren sind sehr groß, lang, breit und spitz, und an ihrem Außenrande mit einer starken Ausrandung versehen, wodurch an der Wurzel desselben ein großer Lappen gebildet wird. Die Flügel sowohl, als auch die Schenkelflughaut sind breit und letztere ist hinten in einer geraden Linie abgegrenzt. Der Schwanz ist mittellang, etwas länger als die halbe Länge des Vorderarms beträgt und wird vollständig von der Schenkelflughaut eingeschlossen.

Die Körperbehaarung ist dicht, fein und weich.

Die Oberseite des Körpers ist einfärbig röthlichbraun, die Unterseite desselben hell braunröthlich, wobei sämmtliche Haare des ganzen Körpers zweifärbig sind, und zwar jene der Oberseite in ihrer größeren unteren Hälfte weißlich und in röthlichbraune Spitzen endigend, die der Unterseite von der Wurzel an licht gelblich, mit hell braunröthlichen Spitzen. Die Flughäute sind licht schwärzlich gefärbt.

Gesammtlänge	2″ 2‴. Nach Temminck.
Körperlänge	1″ 5‴.
Länge des Schwanzes	9‴.
„ des Vorderarmes	1″ 4‴.
Spannweite der Flügel	7″ 1‴—7″ 2‴.

Vaterland. Süd-Asien, Japan.

Auch die Bekanntschaft mit dieser Art haben wir Temminck zu verdanken, der sie zuerst beschrieben und für eine selbstständige Art erkannt hat. Wagner tritt in dieser Beziehung unbedingt der Ansicht Temminck's bei, während Giebel geneigt ist, diese Form

der Art nach für identisch mit der zweizackigen Kammnase *(Rhinolophus minor)* zu halten.

Gegen die Richtigkeit dieser letzteren Ansicht sprechen aber nicht nur die Verschiedenheiten in den körperlichen Merkmalen, sondern auch die weite Entlegenheit der Heimath beider Formen.

6. Gatt.: Blattkammnase (Rhinonycteris).

Der hintere Nasenansatz besteht aus einem einfachen lanzenförmigen Blatte. Der mittlere Nasenansatz ist sattelähnlich und wird durch ein aufgerichtetes Längsblatt gebildet. Die Flügel reichen bis an die Fußwurzel. Die Schenkelflughaut ist breit und am Steiße nicht unterbrochen. Der Schwanz ist mittellang und ragt mit seiner Spitze ziemlich weit frei aus der Schenkelflughaut hervor. Die Zehen der Hinterfüße sind dreigliederig, mit Ausnahme der zweigliederigen Außenzehe.

Zahnformel: Unbekannt.

1. Die gelbe Blattkammnase *(Rhinonycteris aurantia)*.

Rh. Rhinolopho philippinense vix minor; prosthemate anteriore exciso, posteriore erecto brevi acuto, antice in utroque latere cellula instructo tertiaque supra basin, medio sellaeformi lamina elongata compressa elata et infra non in acumen terminata formato; labio inferiore antice fossa trigona et verrucis parvis obtecta, excavata; auriculis magnis latis longis acutis, in margine exteriore excisis et ad basin lobo prominente instructis; alis talum attingentibus fere calvis; patagio anali lato; cauda mediocri, in majore parte patagio inclusa, apice valde prominente libera, corpore pilis longis mollibus dense vestito; notaeo in maribus lucide aurantio supra dorsum in fuscescentem vergente, gastraeo multo dilutiore, facie obscuriore, patagiis fuscis; notaeo in foeminis pallide flavo fuscescente-lavato, gastraeo unicolore dilute flavo.

Rhinolophus aurantius. Gray. Eyre's Central-Australia. V. I. p. 405. t. 1. f. 1.

Rhinonycteris aurantia. Gray. Ann. of Nat. Hist. V. XIX. (1847.) p. 408.

Rhinolophus aurantius. Gould. Mammal. of Austral. Fasc. III. c. fig.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 664. Nr. 23.

Diese sehr leicht zu erkennende und durch ihre körperlichen Merkmale von allen übrigen zu dieser Familie gehörigen Formen wesentlich verschiedene Art bildet den Typus einer besonderen Gattung, welche erst in neuerer Zeit von Gray aufgestellt worden ist.

Sie gehört den kleineren Formen dieser Familie an, indem sie kaum etwas kleiner als die philippinische *(Rhinolophus philippinensis)* und nur sehr wenig größer als die zweizackige Kammnase *(Rhinolophus minor)* und die beiden dieser zunächst verwandten Formen, nämlich die zierliche *(Rhinolophus lepidus)* und Nepal-Kammnase *(Rhinolophus subbadius)* ist.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz bietet einen Ausschnitt dar, der hintere ist lanzenförmig, aufrechtstehend, kurz und spitz, und auf der Vorderseite jederseits mit einer Zelle und einer dritten oberhalb der Wurzel versehen, welche durch Querhäute von einander geschieden werden. Der sattelähnliche Nasenansatz ist zusammengedrückt und wird durch ein aufgerichtetes Längsblatt gebildet, das nach unten in keine Spitze ausgeht. An der Unterlippe befindet sich vorne eine dreieckige mit kleinen Warzen besetzte Grube. Die Ohren sind groß, lang, breit und spitz, am Außenrande ausgeschnitten und bieten an der Wurzel desselben einen vorspringenden Lappen dar. Die Flügel reichen bis an die Fußwurzel hinab und sind beinahe völlig kahl. Die Schenkelflughaut ist breit und der mittellange Schwanz wird seiner größeren Länge nach von derselben eingeschlossen und reicht mit seiner Spitze ziemlich weit frei aus derselben hervor.

Die Behaarung des Körpers ist dicht, lang und weich.

Die Färbung ändert nach dem Geschlechte.

Beim Männchen ist dieselbe auf der Oberseite des Körpers hell orangefarben und auf dem Rücken dunkler, in's Bräunliche ziehend, da die einzelnen orangefarbenen Haare hier in kurze braune Spitzen endigen, auf der Unterseite aber weit blasser. Das Gesicht ist dunkler, die Flughäute sind braun.

Beim Weibchen ist die Oberseite blaßgelb und bräunlich überflogen, indem die einzelnen Haare derselben von der Wurzel an

blaßgelb sind und in kurze braune Spitzen ausgehen. Die Unterseite ist einfärbig blaßgelb.

Körperlänge . . . . . 1″ 10‴. Nach Gray.
Länge des Vorderarmes . . . . . 1″ 11‴.
„ des Schienbeines . . . . . 8‴.

Vaterland. Australien, Neu-Holland, wo diese Art im nördlichen Theile dieses Landes vorkommt und von Eyre und Gould bei Port-Essington getroffen wurde.

Gray hat dieselbe zuerst beschrieben und uns auch eine Abbildung von ihr mitgetheilt.

7. Gatt. Lappenkammnase (Aquias).

Der hintere Nasenansatz besteht aus einem, aus zwei bis drei Abtheilungen zusammengesetzten lanzenförmigen Blatte. Der mittlere Nasenansatz ist kleeblatt- oder kreuzförmig und in drei oder vier Lappen getheilt. Die Flügel reichen bis an die Zehenwurzel. Die Schenkelflughaut ist breit und am Steiße nicht unterbrochen. Der Schwanz ist mittellang und ragt nur mit seiner äußersten Spitze frei aus der Schenkelflughaut hervor. Die Zehen der Hinterfüße sind dreigliederig, mit Ausnahme der zweigliederigen Außenzehe.

Zahnformel. Vorderzähne $\frac{2}{4}$ oder $\frac{0}{4}$, Eckzähne $\frac{1-1}{1-1}$, Lückenzähne $\frac{1-1}{2-2}$, Backenzähne $\frac{4-4}{4-4} = 32$ oder 30.

1. Die Kleeblatt-Lappenkammnase *(Aquias trifoliatus)*.

A. Rhinolophi Rouxii circa magnitudine; prosthemate anteriore plicis duabus membranaceis praedito, posteriore e laminis duabus composito, anteriore humili rotundato, posteriore longo acuto, medio sellaeformi trifoliato, lobis parum latis acutis; maxilla verrucis duabus instructa; auriculis magnis, latis, acuminatis, in margine exteriore valde excisis et ad basin lobo magno distinctissime prominente instructis; alis longis, digitorum basin adnatis; patagio anali lato; cauda mediocri, tibiae fere longi tudine, maximam partem patagio inclusa, apice parum prominente; corpore pilis teneris mollibus dense vestito, patagiis calvis; notaeo griseo-rufescente, capite colloque rufescente-albis, pectore et abdomine griseo-fuscis; auriculis, lobo auriculari laminibusque

prosthematum ultra dimidium flavis, nigrescente-fusco terminatis; patagiis pallide fuscis, versus corporis latera et antibrachia nigrescente-fuscis.

Rhinolophus trifoliatus Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 27. t. 31.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 426. Nr. 12.

Aquias trifoliatus Gray. Ann. of Nat. Hist. V. XIX. (1847.) p. 408.

Rhinolophus trifoliatus Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 663. Nr. 22.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 984.

Eine überaus ausgezeichnete Art, welche mit keiner anderen verwechselt werden kann und den Repräsentanten einer besonderen Gattung bildet.

Sie gehört den mittelgroßen Formen dieser Familie an, ist viel kleiner als die Trauer-Lappenkammnase *(Aquias luctus)* und die ihr zunächst verwandten Formen, und ungefähr von der Größe der kraushaarigen *(Rhinolophus Rouxii)*, gekrönten *(Rhinolophus mitratus)*, kurzschwänzigen *(Rhinolophus euryotis)* und Schoa-Kamm nase *(Rhinolophus fumigatus)*.

Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist aus zwei Häuten gebildet, der hintere lanzenförmige aus zwei Abtheilungen hintereinander stehender Blätter zusammengesetzt, von denen das vordere niederer, der Quere nach gestellt und abgerundet, das hintere groß, lang und spitz ist und mittelst eines rudimentären Blattes mit dem vorderen in Verbindung steht. Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz, welcher sich aus der Mitte des hufeisenförmigen erhebt, besteht aus einem dicken häutigen Blatte, das in drei nicht sehr breite spitze Lappen getheilt ist, die kleeblattartig gestellt sind und ist fast von der Höhe des hinteren lanzenförmigen Ansatzes. Der Oberkiefer ist mit zwei großen dreieckigen Warzen besetzt. Die Ohren sind groß, breit und zugespitzt, und an ihrem Außenrande mit einer starken Ausrandung versehen, wodurch an der Wurzel desselben ein großer stark hervortretender Lappen gebildet wird. Die Flügel sind lang und reichen bis an die Wurzel der Zehen. Die Schenkelflughaut ist breit, und der mittellange Schwanz, welcher nahezu von der Länge des Schienbeines ist, wird größtentheils von derselben eingeschlossen und ragt nur mit seiner äußersten Spitze frei aus derselben hervor.

Die Körperbehaarung ist dicht, fein und weich. Die Flughäute sind kahl.

Die Oberseite des Körpers ist grauröthlich; Kopf und Hals sind röthlichweiß, die Brust und der Bauch graubraun. Die Ohren nebst dem Lappen und die Nasenblätter sind in ihrer größeren Hälfte gelb und an den Enden schwärzlichbraun. Die Flughäute sind hellbraun, gegen die Leibesseiten und am Vorderarme schwärzlichbraun.

Gesammtlänge	3″.	Nach Temminck.
Länge der Vorderarms	1″ 10‴.	
Spannweite der Flügel	1′.	

Vaterland: Südost-Asien, Java und Borneo.

Die Kenntniß dieser Art haben wir Temminck zu verdanken, der sie zuerst beschrieb und uns auch eine Abbildung derselben mittheilte. Gray, der später gleichfalls eine kurze Beschreibung derselben gab, erhob sie nebst der Trauer-Lappenkammnase *(Aquias luctus)* mit Recht zu einer besonderen Gattung, für welche er den Namen „*Aquias*“ gewählt.

2. Die Trauer-Lappenkammnase *(Aquias luctus)*.

A. Rinolopho Nippone distincte major; prosthematibus valde evolutis, anteriore maximo lato, labium superiorem plane obtegente simplici, antice exciso, posteriore e tribus laminis postpositis composito, duabus anterioribus humilioribus rotundatis, postico elongato acuto, medio sellaeformi quadrifolio cruciformi, lobis latis rotundatis; mandibula verrucis duabus trigonis praedita; auriculis maximis latis, longis valde acuminatis et ad apicem seorsum flexis, in margine exteriore profunde excisis loboque maximo rotundato instructis, in anteriore fere conniventibus; alis longis, latis, digitorum basin adnatis, patagio anali magno latissimo; cauda mediocri tibiae et pedis longitudine, maximam partem patagio inclusa, apice parum prominente; corpore pilis teneris mollibus dense vestito; notaeo gastraeoque unicoloribus nigrescente-griseis patagiis, et prosthematibus fere nigris.

Rhinolophus luctus. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. II. p. 24, 30. C. t. 30.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 424. Nr. 10.

Aquias luctus Gray. Ann. of Nat. Hist. V. XIX. (1847.) p. 408.

Rhinolophus luctus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 662. Nr. 21.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 983.

Die größte Art dieser Gattung, welche zu den mittelgroßen Formen der Familie gehört und noch merklich größer als die dunkelbraune *(Rhinolophus Pearsonii)* und großohrige Kammnase *(Rhinolophus Nippon)* ist.

Sie ist mit der röthlichen *(Aquias Eydouxii)*, hinterindischen *(Aquias Morio)* und schwarzbraunen Lappenkammnase *(Aquias perniger)* sehr nahe verwandt und unterscheidet sich von denselben, nach den uns seither bekannt gewordenen Merkmalen, nur durch die Färbung.

Die häutigen Nasenansätze sind sehr stark und mit Ausnahme der oben genannten, mehr als bei irgend einer andern Art in der ganzen Familie entwickelt. Der vordere hufeisenförmige Nasenansatz ist sehr groß und breit, die ganze Oberlippe überdeckend, einfach und vorne mit einem Ausschnitte versehen. Der hintere lanzenförmige ist aus drei Abheilungen von hintereinander gestellten und von vorne nach rückwärts an Höhe zunehmenden Blättern zusammengesetzt, von denen die beiden vorderen abgerundet sind, das hinterste aber in eine langgezogene Spitze endigt. Der mittlere sattelähnliche Nasenansatz, der aus der Mitte des hufeisenförmigen entspringt, ist in vier breite abgerundete Lappen getheilt, welche kreuzförmig gestellt sind. Der Unterkiefer ist mit zwei dreieckigen Warzen besetzt. Die Ohren sind sehr groß, breit, lang und sehr stark zugespitzt, mit ihrem Innenrande an der Wurzel beinahe zusammenstoßend, mit der Spitze nach auswärts gebogen und an ihrem Außenrande mit einem tiefen Einschnitte versehen, wodurch ein sehr großer abgerundeter Lappen gebildet wird. Die Flügel sind lang und breit, und reichen bis an die Wurzel der Zehen. Die Schenkelflughaut ist groß und sehr breit, und der mittellange Schwanz, dessen Länge jener des Schienbeines und des Fußes gleichkommt, ist seiner größten Länge nach von derselben eingeschlossen und ragt nur mit seiner Spitze frei aus ihr hervor.

Die Körperbehaarung ist dicht, fein und weich.

Die Ober- sowohl als Unterseite des Körpers sind einfärbig schwärzlichgrau, da die einzelnen Haare von der Wurzel an ruß-

schwarz sind und in hellgraue Spitzen endigen. Die Flughäute und die häutigen Nasenansätze sind beinahe völlig schwarz.

Gesammtlänge von den Ohren bis an das Ende des Schwanzes beinahe	5″	Nach Temminck.
Körperlänge	3″ 4‴.	
Länge des Schwanzes . .	1″ 8‴.	
„ des Vorderarmes . .	2″ 4‴.	
Spannweite der Flügel . .	1′ 2″ 2‴.	

Im Oberkiefer befinden sich jederseits 1 Lückenzahn und 4 Backenzähne, im Unterkiefer 2 Lücken- und 4 Backenzähne.

Vaterland. Süd-Asien, Java und Sumatra.

Temminck hat diese höchst ausgezeichnete Art zuerst beschrieben und seine Beschreibung auch durch eine Abbildung erläutert.

3. Die röthliche Lappenkammnase *(Aquias Eudouxii)*.

A. lucto simillimus et ejusdem magnitudine; prosthematibus, alis, cauda alterisque corporis partibus eodem modo formatis, ast corpore unicolore rufescente.

Rhinolophus luctus Var. Eydoux. Laplace Voy. autour du monde. Zool. p. 9.

„ „ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. I. S. 551.

„ „ „ β. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 663. Nr. 21. β.

Wir kennen diese Form bis jetzt nur aus einer kurzen Notiz von Eydoux, aus welcher hervorgeht, dass dieselbe sehr nahe mit der Trauer-Lappenkammnase *(Aquias luctus)* verwandt sei, sich aber durch die völlig verschiedene Färbung auffallend von dieser unterscheide.

In der Größe, der Bildung ihrer Nasenansätze, der Anheftung der Flügel, der Einhüllung des Schwanzes in die Schenkelflughaut und den übrigen körperlichen Merkmalen — insoweit uns diese bekannt geworden sind, — kommt sie mit derselben überein.

Die Färbung ist aber nicht schwärzlichgrau wie bei dieser, sondern einfärbig röthlich.

Dieß ist Alles, was wir über dieselbe wissen.

Körpermaaße sind nicht angegeben.

Vaterland. Südost-Asien, Philippinen, Manila, wo Eydoux diese Form entdeckte.

Er betrachtete dieselbe nur für eine Abänderung der Trauer-Lappenkammnase *(Aquias luctus)* und Wagner stimmte dieser Ansicht bei und führt sie gleichfalls nur als eine besondere Varietät in seinem Werke über Säugethiere auf.

Aber schon die durchaus verschiedene Heimath, so wie auch der große Unterschied in der Färbung widersprechen dieser Annahme, welche nur eine willkürliche ist und nicht auf einer genaueren Vergleichung beider Formen beruht.

Wenn man erwägt, daß unter den afrikanischen Arten der zu dieser Familie gehörigen Gattungen Bandkammnase *(Phyllorrhina)* und Kammnase *(Rhinolophus)*, die wir in neuerer und neuester Zeit nach sorgfältiger angestellten Untersuchungen und Vergleichungen genauer kennen zu lernen Gelegenheit hatten, sich so manche befinden, welche vorher fast von sämmtlichen Naturforschern miteinander für identisch gehalten wurden, aber ungeachtet ihrer großen Ähnlichkeit und nahen gegenseitigen Verwandtschaft sich dennoch späterhin als specifisch von einander verschiedene Formen erwiesen, so darf man wohl mit einiger Berechtigung annehmen, das dieß auch bei den asiatischen Formen dieser Familie der Fall sei und insbesondere, wenn — wie dieß hier der Fall ist, — das Vaterland derselben so weit aus einander gelegen ist.

Aus diesen Gründen führe ich diese Form einstweilen als eine besondere an, für welche ich den Namen „*Aquias Eudouxii*“ gewählt habe.

Der Zukunft muß es vorbehalten bleiben zu entscheiden, welche von beiden Ansichten die richtige ist.

Das naturhistorische Museum zu Paris dürfte zur Zeit das einzige in Europa sein, das diese Form unter seinen reichen Schätzen aufzuweisen hat.

4. Die hinterindische Lappenkammnase *(Aquias Morio)*.

A. lucto valde similis et ejusdem magnitudine; prosthematibus et omnibus corporis partibus aequali modo conformatis, sed corpore unicolore rufescente-fusco.

Rhinolophus morio. Gray. Ann. and Mag. of Nat. Hist. V. X. (1842.) p. 257.

„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 22.

Rhinolophus luctus? Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 662. Nr. 21.

Rhinolophus luctus. Giebel. Säugeth. S. 983.

Auch über diese Form besitzen wir nur eine sehr unvollständige Nachricht, da Gray, welchem wir dieselbe verdanken, der einzige Naturforscher ist, der diese Form bis jetzt zu sehen und zu untersuchen Gelegenheit hatte.

Wie die röthliche Lappenkammnase *(Aquias Eydouxii)*, so kommt auch diese Form mit der Trauer-Lappenkammnase *(Aquias luctus)* in der Körpergröße, der Gestalt der häutigen Nasenansätze und den sonstigen wesentlichen Merkmalen überein und unterscheidet sich von ihr hauptsächlich durch die Abweichung in der Färbung.

Diese ist aber einfärbig röthlichbraun und keineswegs schwärzlichgrau wie bei der ebengenannten Art.

Körpermaaße fehlen.

Vaterland. Südöst-Asien, wo diese Form auf der Insel Singapore und der malayischen Halbinsel vorkommt.

Gray betrachtet sie für eine selbstständige Art, obgleich er ihre große Ähnlichkeit mit der Trauer-Lappenkammnase *(Aquias luctus)* sehr wohl erkennt und sogar die Möglichkeit ausspricht, daß der Unterschied in der Farbe vielleicht durch die Aufbewahrung des von ihm untersuchten Exemplares in Weingeist herrühren könnte. Wagner zieht sie deßhalb mit einigem Zweifel, Giebel aber unbedingt mit dieser in einer Art zusammen.

Wenn auch der Farbenunterschied das einzige unter den von Gray angegebenen Merkmalen ist, auf welche sich die Verschiedenheit dieser beiden Formen nach unserer dermaligen Kenntniß von denselben gründet, so nehme ich doch — und zwar aus denselben Gründen, welche ich gelegentlich der Besprechung der röthlichen Lappenkammnase *(Aquias Eydouxii)* hervorgehoben habe, — keinen Anstand, sie für specifisch verschieden von der Trauer-Lappenkammnase *(Aquias luctus)* anzusehen.

Die Aufbewahrung im Weingeiste bringt meinen bisherigen Erfahrungen zu Folge bei Säugethieren keine Veränderung in der Färbung hervor und nur durch eine längere Einwirkung des Lichtes

kann eine solche bewirkt werden; ein Fall, der jedoch bei dem von Gray untersuchten und beschriebenen Exemplare, das wohl verpackt unmittelbar aus Singapore nach London gesandt wurde, sicherlich nicht statt fand.

Auch hier wird es die Zukunft lehren, ob meine Ansicht sich bestätigen wird oder nicht.

Das britische Museum zu London ist bis jetzt unter den europäischen Museen das einzige, das sich im Besitze dieser Form befindet.

5. Die schwarzbraune Lappenkammnase *(Aquias perniger)*.

A. lucto similis ac ejusdem magnitudine; prosthematibus nec non caeteris corporis partibus sicut in illo conformatis, ast corpore unicolore saturate nigro.

Rhinolophus perniger. Hodgs. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XII. p. 414.
„ „ Blyth. Ann. of Nat. Hist. V. XV. (1845.) p. 467.
„ „ Blyth. Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. V. XXI. (1853.) p. 347.
Rhinolophus luctus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. V. S. 662. Nr. 21.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 983.

Eben so unvollständig als die beiden vorigen, ist uns auch diese Form bis jetzt bekannt, da die Beschreibung, welche Hodgson, der diese Form entdeckte, uns von derselben gegeben, keineswegs zureicht um mit Sicherheit ihre Verschiedenheit als Art von den ihr zunächst verwandten Formen, nämlich der hinterindischen *(Aquias Morio)* und Trauer-Lappenkammnase *(Aquias luctus)* darzuthun.

In der Größe ihres Körpers, der Form der Nasenansätze und den übrigen Hauptmerkmalen kommt sie zwar mit denselben überein, doch ist sie durch ihre Färbung auffallend von diesen verschieden.

Die Ober- sowohl als die Unterseite des Körpers sind einfärbig von tief schwarzbrauner Farbe, und weder röthlichbraun wie bei der hinterindischen *(Aquias Morio)*, noch schwärzlichgrau wie bei der Trauer-Lappenkammnase *(Aquias luctus)*.

Körpermaaße mangeln.

Vaterland. Süd-Asien, Nepal.

Hodgson und Blyth betrachten diese Form für eine selbstständige Art, Wagner und Giebel aber nur für eine Farbenabänderung der Trauer-Lappenkammnase *(Aquias luctus)*.

Dieselben Gründe, welche es als wahrscheinlich erscheinen lassen, daß die röthliche *(Aquias Eydouxii)* und hinterindische *(Aquias Morio)* von der Trauer-Lappenkammnase *(Aquias luctus)* specifisch verschieden seien, sprechen auch für die Artberechtigung dieser Form, und deßhalb führe ich dieselbe auch als eine besondere Art hier an.

Ob meine Ansicht sich bestätigen wird, kann nur die Folge lehren, wenn Gelegenheit dazu geboten ist die genannten Formen einer genauen Untersuchung und sorgfältigen gegenseitigen Vergleichung zu unterziehen.

In die europäischen Museen ist diese Form, so viel mir bekannt ist, bis jetzt noch nicht gelangt.